Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
52 (1918)

192 (17.7.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-24525

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 M 60 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 M 02 ₰. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28.
Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 ₰, sonstige 30 ₰.
Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Völker, Langestr. 45, Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Oldbg., F. Büttner, Cäsinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Noll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 192. Oldenburg, Mittwoch, den 17. Juli 1918. 52. Jahrgang.

Japans Ziele.

Die Diplomaten des Vielverbandes sind mehr als je an der Arbeit, Japans unmittelbare Teilnahme am Krieg in Europa durchzusetzen. Clemenceau hat ebenso wie sein Schattenbild Pichon immer von der japanischen Hoffnung gebebt. Er hat sie schon in den ersten Kriegsmonaten verlangt, selbst um das Opfer der ostasiatischen Besitzungen Frankreichs. Die Frage der Kriegsteilnahme Japans ist indessen nach vier Kriegsjahren nicht einfacher geworden. Nicht, daß es der Politik Japans an Wagemut und Unternehmungslust gebricht. Es hat sich eben klugerweise nie mehr aufgeladen, als es tragen konnte. Der Krieg fand Japan noch immer im Uebergangsstadium. Die Spuren des mandschurischen Krieges waren noch nicht beseitigt, da die wirtschaftliche Entwickelung des Landes nur mühsam vorwärts kam. Ein hoher Steuerdruck erschwerte den Wettbewerb im Auslande, trotzdem die japanischen Kaufleute ihre schlechte Ware in ganz Ostasien durchjäblich zu verschleudern suchten. Der Krieg hat dann die Wendung gebracht. Die Industrie erhielt Aufträge aus Rußland und die Schiffahrt konnte nach und nach das Frachtgeschäft im Stillen Ozean an sich reißen. Japan hat den wachsenden Reichtum zur Festigung seiner wirtschaftlichen und industriellen Stellung benutzt. Ganz nach deutschem Vorbilde wurden die Werke erweitert und neue angelegt. Die Sicherheit der Rohstoffzufuhr wurde zum Gegenstand der Außenpolitik gemacht, mit unverhältnismäßigem Erfolg, zumal die Widerstände sich zum Teil selbst ausgeschaltet hatten.

Die Ziele, die Japan sich gesetzt hat, tragen unverkennbar imperialistisches Gepräge. Sie sind bedingt einmal durch die Notwendigkeit, für den großen Bevölkerungsüberschuß Siedlungsland zu schaffen, sodann durch den Mangel an Rohstoffen und Nahrungsmitteln auf den japanischen Inseln. Bis jetzt hat Japan noch nicht das Siedlungsland gefunden, das es braucht, da Korea dazu ebenso wenig geeignet ist wie die Mandschurei. Noch weniger gilt dies von Sibirien. Trotzdem bilden diese Länder unverkennbar die Ziele der japanischen Außenpolitik. Nicht wegen ihrer Bedeutung als Markt, sondern wegen ihres Reichtums an Rohstoffen, die Japan zur großindustriellen Entwickelung braucht. Die Erze für seine Industrie kann es künftig nicht aus den Vereinigten Staaten einführen, weil das eine Abhängigkeit schaffen würde, die Japan auf die Dauer mehr als lästig fallen müßte. Andererseits hat das chinesische Festland für Japan doppelte Bedeutung. Vor allem als Markt, dann aber auch als Rohstoffquelle. Die künftige Entwickelung ist so zu denden, daß Japan sich die Rohstoffe in Sibirien wie China sichert, daß es Industrien an Ort und Stelle entstehen läßt, deren Leitung und Ausbeutung japanischen Händen anvertraut bleibt. Diese Ziele hat Japan nicht nur während des Krieges verfolgt. Es hat sich schon früher um die Eroberung Chinas bemüht, diese aber immer wieder vor den Augen der Großmächte zurückstellen müssen. Heute hat Japan ein erhebliches Stück dieses Weges hinter sich, der zur Beherrschung Ostasiens führt. Trotz aller freundschaftlichen Versicherungen zwischen Tokio und Washington wissen die Yankees, daß ihre ganze ostasiatische Stellung — mit Einschluß der Philippinen — in die Luft fliegt.

Japan weiß auf der anderen Seite, daß es garnicht notwendig hat, heute schon starke Truppenverbände nach Sibirien zu werfen. Geschieht es dennoch, wird seine ganze Politik darauf gerichtet sein, die Teilnahme der Verbündeten auszuschließen. Japan wird mit dem Einmarsch in Sibirien keine östliche Front herstellen; es hat garnicht den Ehrgeiz, im europäischen Rußland, ohne sichere Basis, militärische Lorbeeren zu holen. Diese winken vielmehr, wenn es sein muß, im Stillen Ozean, wo sie vor allem ergiebiger und wirklich lohnender sind. Schweigend verfolgt seine Außenpolitik dies Ziel. Die starke Vermehrung der japanischen Flotte ist die schärfste Absage an Wilsons Völkerbund.

Die neue Schlacht.

Feindliche Gegenangriffe.

Berlin, 16. Juli, abends. WTB. Amtlich. An der Marnefront heftige Gegenangriffe des Feindes. Oertliche Erfolge südwestlich Reims. Oestlich Reims ist die Lage unverändert.

Der deutsche Angriff in der Champagne am 15. Juli beweist von neuem, in welchem Maße die deutsche Heeresleitung ihr Hauptziel, die Zertrümmerung der feindlichen Kampfkraft und des feindlichen Kampfwillens, erreicht hat. In der Schlacht bei Noyon war der Franzose um seine Hoffnung betrogen, durch Kenntnis der deutschen Angriffsabsichten und entsprechende Tiefengliederung sowie durch sofortige starke Gegenangriffe eine Niederlage zu verhindern. Am 15. Juli hat er sich in der Ueberzeugung, dem Angriff doch nicht standhalten zu können, nach Erkenntnis der deutschen Angriffsabsichten auf rückwärtige Stellungen zurückgezogen, ohne den eigentlichen Kampf in seinen vorderen Linien zu wagen. So drang der deutsche Angriff, nicht etwa infolge von Verlusten — diese sind durchaus normal — nicht weiter vor. Der Feind entzog sich vielmehr dem Angreifer und baute sich mit versammelter Kraft in seinen tiefen Verteidigungsstellungen mehrere Kilometer hinter seiner bisherigen Front auf, bevor der Angreifer auch nur die bisherigen Kampfgräben überschritten hatte. Damit hat der Franzose fast den ganzen

Geländegewinn aus drei großen blutigen Schlachten preisgegeben.

Was er in der Herbst- und Winterschlacht 1915 mit mehr denn 150 000 Toten und Verwundeten erkauft, und was 30 seiner besten Divisionen in der zweiten Aprilhälfte 1917 mit Opfern errangen, die dem damaligen Oberbefehlshaber Nivelle den Namen „Blutsäufer" eintrugen, das alles gab er fast kampflos an einem einzigen Tage auf. Der Kern der buntgemischten Verbandsheere räumt das Schlachtfeld vor dem Gegner! Eindringlicher kann das Anerkenntnis deutscher Waffenüberlegenheit nicht sein.

An der Marne konnte selbst zähester Widerstand den Uebergang der deutschen Sturmtruppen über den mächtigen Fluß nicht hindern. Der breite Strom, der auf seinem hohen Südufer meisterhaft eingegrabene Feind, bildeten kein unüberwindliches Hindernis für den deutschen Angriffswillen. In ungestümem Vorwärtsdrängen nahmen die Truppen der Armee v. Boehn ihrem Gegner allein hier mehr als 8000 Gefangene ab.

*

Von unserm militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Mit Ruhe und Zuversicht, so beteuerten die Gegner, sähen sie dem neuen Angriff Hindenburgs und Ludendorffs entgegen. So unsicher sie dessen waren, wo er erfolgen würde, so beweisen doch die vielen für sie mit schwerem Blutverlust verbundenen Erkundungsstöße bei Chateau-Thierry, daß sie hier, in bedrohlicher Nähe der französischen Hauptstadt, besondere Gefahr witterten. Trotz ihrer Bereitschaft und Truppenanhäufung an diesem ihnen besonders ängstlich erscheinenden Frontteil haben sie doch gleich am ersten Tage hier an der Marne eine schwere Niederlage erlitten. Die Armee des Generalobersten von Boehn — auch die neue Offensive ist der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz zugefallen — konnte östlich Chateau-Thierry, zwischen Jaulgonne, das halbwegs Chateau-Thierry und Dormans liegt, und dem zuletzt genannten Orte in einer Breite von 12 bis 15 Kilometern trotz außerordentlicher Schwierigkeiten im harnäckig verteidigten waldigen Gelände die Marne überschreiten und die Feinde auf die rückwärtige Linie Condé bis Mareuil zurückwerfen. So wurde hier der Stier bei den Hörnern gepackt. Doch bedeutet das nur einen kleinen Ausschnitt der Riesenschlacht, die jetzt im Gange ist und sich von Chateau-Thierry bis östlich Chaumizy im Westen von Reims, das zunächst ausgespart erscheint, und östlich dieser Stadt, in der seit längerer Zeit von größeren Kämpfen verschonten Champagne von Prunay bis Tahure erstreckt. Die Franzosen berechnen die angegriffene Front auf 80 Kilometer und behaupten in ihrem ersten Bericht, dem feindlichen Vorstoß tapfer standgehalten zu haben. Der tapfere Widerstand westlich Reims soll nicht bestritten werden. Um so bezeichnender ist der Erfolg der Armee Boehn, der die Angreifer gleich am ersten Tage von Jaulgonne über die Marne bis in einer Tiefe von über 6 Kilometern nördlich Condé-en-Brie geführt hat und zwischen Ardre und Marne den hier vereinten Franzosen und Italienern ihre erste Stellung entreißen ließ. Anders verhielt sich der Feind östlich von Reims. Er wich nach anfänglichem Kampf, ohne die volle Wucht des Angriffs erst über sich ergehen zu lassen, in seine hintere Stellung zurück, die durch die Orte Prosnes, Souain, Perthes (südwestlich von Tahure) bezeichnet ist. Bemerkenswert ist, daß es der Armee des Generals von Mudra, an die sich östlich unmittelbar die Armee des Generals von Einem anschließt, gelungen ist, südlich der Linie Nauroy—Moronvilliers über die Höhenkette von Cornillet bis zum Pöhlberg an die breite Römerstraße, hart nördlich Prosnes über das von wüsten Trichtern ausgefüllte Schlachtfeld der Frühlingsschlacht 1917 vorzudringen. Gleich am ersten Tage wurden bisher 13 000 Gefangene gezählt. Es sei bei dieser Gelegenheit abermals betont, daß jede neue Offensive nicht in ihrer Vereinzelung, sondern lediglich im Zusammenhange des großen Gesamtplanes, den unsere genialen Heerführer im Westen verfolgen, zu beurteilen ist. Die reichen Ergebnisse des ersten Tages, an dem, wie wir zuverlässig erfahren, die deutschen Verluste wieder erfreulicherweise verhältnismäßig als gering zu bezeichnen sind, lassen uns mit guten Erwartungen dem weiteren Verlauf der Kampfhandlungen entgegensehen.

*

Der Auftakt.

Genf, 16. Juli. Der „Temps", der „Matin" und das „Echo de Paris" schreiben am Dienstag früh, der Vorstoß des Feindes sei mit Ruhe und Vertrauen aufzunehmen. Foch selbst habe für die Sicherheit Reims' und des Seine-Departements gebürgt. „Petit Journal" schreibt, daß die Armeekommission der Kammer sich auf Wunsch Clemenceaus in das Hauptquartier begeben habe, um sich von dem günstigen Stand der Fochschen Gegenwehrmaßregeln zu überzeugen.

Genf, 16. Juli. Nach einem Pariser Telegramm meldet die „Morgenpost" am Montag früh von der Front: Der Angriff des Feindes bei Reims wird mutmaßlich nur der Auftakt zu einer allgemeinen Bewegung an der Front sein. Die englischen sowie die belgischen Teilfronten werden mit unverminderter Heftigkeit beschossen.

Zürich, 16. Juli. Mailänder Blätter melden am Sonntag aus Paris: Ein Erlaß der politischen Behörden erklärt die Departements Doubs und Jura als Gefahrzonen. Maßnahmen der öffentlichen Sicherheit des Verkehrs unterstehen vom gleichen Tage ab dem Armeekommando.

Die amerikanische Hilfe.

Genf, 16. Juli. Eine Heralddepesche vom Sonntag meldet: Im Senat wurde von der Regierung mitgeteilt, daß die Hälfte der für Frankreich bestimmten Truppenbestände in diesem Sommer zur Verwendung gebracht würde.

Keine gemischten Verbände mehr.

Rotterdam, 16. Juli. Die Londoner „Times" melden, daß bisher keine englischen Truppen an den Operationen in Frankreich teilnahmen. Die Mischung von englischen und französischen Truppen, die seinerzeit im Augenblicke der Gefahr erfolgte, hat aufgehört.

Das englische Heer.

Genf, 16. Juli. Die Londoner „Times" melden, daß im Monat Juni die englische Armee in Frankreich die größte Verstärkung seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erfahren habe. Das nunmehrige Gleichgewicht an den Fronten sei tatsächlich erfolgt und schließe die Möglichkeit neuer Ueberraschungen wie im März dieses Jahres aus.

Die Italiener an der Westfront.

Zürich, 16. Juli. Einem Artikel des „Secolo" vom Montag ist das interessante Geständnis zu entnehmen, daß sich jetzt an der französischen Front im ganzen Kreise italienische Truppen befinden.

Wiederbeginn der Fernbeschießung von Paris.

Paris, 16. Juli. (Reuter.) Die Beschießung durch ein weittragendes Geschütz wurde am Montag wieder aufgenommen.

Burians Erklärungen.

Den äußeren Anlaß zu Burians Erklärungen bilden der Zusammentritt des Parlaments in Oesterreich und des Reichstags in Ungarn. Innere Verhältnisse verlangen, daß der gemeinsame k. k. Minister des Aeußeren bei dieser Gelegenheit eine Friedens-Offensive versucht, obschon deren Zwecklosigkeit wohl jedem einleuchtet, der die Hoffnungen und Entwürfe des Vielverbandes kennt. England hat taube Ohren, so lange Frankreich und Italien noch kämpfen können und die Yankees ihre Millionen Männer noch nicht verbraucht haben. Da das menschlicher Voraussicht nach in nicht allzu ferner Zeit der Fall ist, so richtet sich die verzweifelte Staatskunst der Briten darauf, die Donaumonarchie vom mitteleuropäischen Block wegzusprengen. Die Tschecho-Slowaken und andere k. k. Hochverräter bilden sich ein, daß alles geschehe, um ihnen Freiheit und Unabhängigkeit zu gewährleisten. Möglich, daß die englischen Staatsmänner gar keine Ahnung der wirklichen Verhältnisse und Gegensätze innerhalb der Donaumonarchie haben. Sonst müßte ihnen die einfachste Klugheit sagen, daß die tschecho-slowakischen Völkersplitter staatlich und wirtschaftlich nicht gehen und stehen können, in absehbarer Zeit also notwendig die Beute des großen Nachbarn, Deutschlands, werden müssen. Aber mit derartigen Zukunftsplänen geben sich die Briten auch garnicht ernsthaft ab. Ihr Ziel ist ein unmittelbares: der mögliche Abfall der Donaumonarchie soll Deutschland hindern, den Krieg in Kleinasien gemeinsam mit der Türkei gegen England entscheidend weiterzuführen. Graf Burian hat nun mit aller wünschenswerten Deutlichkeit gesagt, daß das Bündnis der Mittelmächte unerschüttert ist und bleibt. Northcliffe wird daran noch weniger ändern können, so viel Mühe er sich auch gibt, Mitteleuropa zu zersprengen. Hier handelt es sich um gemeinsame Lebensnotwendigkeiten, die bei der Donaumonarchie noch stärker spielen als bei uns.

*

Berlin, 17. Juli. Der „Lok.-Anz." meldet aus Wien: Zu den Erklärungen des Ministers Burian wird darauf hingewiesen, daß ein Ereignis in Bälde erwartet wird, aus

Hierzu zwei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

dem die Entente ersehen wird, daß es besser gewesen wäre, Frieden zu schließen.

Gründung der österreichischen Reichspartei.

Die Reichspartei des Herrenhauses hielt unter dem Vorsitze des Herrenhausmitgliedes Grafen Walderskirchen eine gründende Vollsitzung ab, worin das Parteiprogramm einstimmig beschlossen wurde. Darin wird erklärt: Die Reichspartei erblickt ihr oberstes Ziel in einer kräftigen Förderung aller Bestrebungen, durch die dem österreichischen Staate die stets wachsende Entfaltung der in ihm gelegenen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Kräfte zugeführt werden soll, zu welchem Zwecke die vor allem unmittelbar aus dem österreichischen Staatsgedanken eingeleitete Neugestaltung der Verfassungseinrichtungen anzustreben wäre. Im besonderen sei der wesentliche Inhalt des österreichischen Staatsgedankens in der organischen Zusammenfassung und Vielheit gleichberechtigter, wechselseitiger, unabhängiger Volksstämme zur staatlichen Einheit zu erblicken, welche diese Stämme in der freien Entwickelung ihrer nationalen und kulturellen Eigenart zu schützen, in allen übrigen Belangen aber zu einem gedeihlichen Zusammenwirken im Interesse der Gesamtheit zu vereinigen berufen wäre. Es müßten solche Neugestaltungen unserer politischen Einrichtungen angebahnt und kräftig unterstützt werden, die geeignet wären, Oesterreich zur Erfüllung seiner gegenwärtigen und künftigen großen und wichtigen Aufgaben inmitten der europäischen Kulturstaaten zu befähigen. Treu dem dynastischen und dem mit ihm untrennbar verbundenen österreichischen Staatsgedanken, werde die Reichspartei unentwegt für die Erhaltung und Stärkung der Großmachtstellung der Monarchie eintreten und zu diesem Zwecke auf ein verständnisvolles Zusammenwirken der beiden an äußerer Machtentfaltung der Gesamtheit in gleichem Maße interessierten Staaten hinwirken. In ihrer gesamten Arbeit und Tätigkeit stehe die Reichspartei rückhaltlos auf dem Boden der christlichen Weltanschauung. Hierauf wurde Graf Walterskirchen zum Obmann und Freiherr Auber zum stellvertretenden Obmann gewählt.

Das Programm des österreichischen Ministerpräsidenten.

Wien, 16. Juli.

Nach einer viermonatigen Pause nahm das Abgeordnetenhaus seine Tätigkeit wieder auf. Das Haus beschloß zunächst mit Zweidrittelmehrheit, sofort die Lesung des Budgetprovisoriums zu beginnen, in Verbindung mit der Verhandlung dringlicher Anfragen über verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit in der inneren und äußeren Politik, sowie über die Ernährungsangelegenheiten.

Ministerpräsident v. Seidler wurde von den Tschechen mit lärmenden Zurufen, von den Deutschen mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen empfangen. Er verweist zu Beginn seiner Rede hinsichtlich der äußeren Lage auf die Darlegungen des Ministers des Aeußeren, wobei er in Besprechung der Kampfmethode unserer Feinde erklärt: Die Erfolge der verbündeten Armeen sind eine Gewähr dafür, daß die Gegner mit den Waffen ihre Ziele nicht durchsetzen werden. Auch durch die Blockade werden sie unseren Willen nicht beugen. Was die innere Kampagne anbelangt, sind die diesbezüglichen Mittel unserer Gegner so absurd, daß sie nur von einer tiefen Verkennung unseres Verhältnisses zeugen. An der unerschütterlichen Anhänglichkeit gegenüber der Dynastie, an der staatstreuen Gesinnung der Bürger, an dem festen inneren Zusammenhang unseres Staatswesens im Rahmen der Monarchie werden auch diese Pfeile abprallen. (Beifall und Händeklatschen links.) Unbeschadet der unbeugsamen Energie, mit der wir an der erfolgreichen Fortführung des Krieges festhalten, werden wir nicht verabsäumen, wie bisher auch künftighin alle sich bietenden Möglichkeiten zur Anbahnung des Friedens eifrig zu verfolgen. (Lebhafte Zustimmung.) Unentwegt halten wir am gemeinsamen Friedensangebot der verbündeten Mächte vom Dezember 1916, an der Thronrede und an den in der Thronrede und in der Antwort auf die Papstnote niedergelegten Gedanken fest. Getrost dürfen wir in die Zukunft blicken. Vereint mit unseren treuen Bundesgenossen (Beifall links) werden wir das Ende des Weltkrieges zu erzwingen vermögen. Die innige Gemeinschaft mit ihnen, die wir für die Zukunft zu festigen und auszubauen hoffen, insbesondere die altbewährte mit dem Deutschen Reiche (Heilrufe links) ist für uns wie für unsere Verbündeten die feste Gewähr, daß wir für alle Zeit unseren Platz unter den Staaten der Welt behaupten und unseren Völkern die Bedingungen einer freien und segensreichen Entwickelung sichern können, aber auch weit entfernt davon, eine Bedrohung für die anderen Staaten bilden zu wollen, sich vielmehr als ein nützliches und werktätiges Glied für die Gestaltung der künftigen Friedensbedingungen der versöhnten Welt zu erweisen.

Der Ministerpräsident bespricht sodann eingehend die

Ernährungsverhältnisse,

wobei er die bekannten Ursachen des gegenwärtigen Zustandes darlegt und erklärt: Die Durchführung der neuen Ernte wird mit allen Mitteln beschleunigt. Allerdings hat das regnerische Wetter der letzten Wochen, so günstig es im allgemeinen auf den Stand der Saaten einwirkte, die Frühernte verzögert. Nichtdestoweniger ist in Ungarn und in einzelnen Teilen Oesterreich-Ungarns der Drusch bereits in vollem Gange. Die ungarische Regierung wird soweit als möglich das Ergebnis des Frühdrusches der Armee sowie Oesterreich zur Verfügung stellen. Die uns hierdurch zukommenden Mengen werden ausreichen, um die Versorgung bis Ende Juli in dem bisherigen Ausmaße zu ermöglichen. Das volle Ergebnis der neuen Ernte wird vor Anfang August den großen Schichten der Bevölkerung nicht zugeführt werden können. Bis Ende Juli wird die Regierung sich bemühen, durch das Bereitstellen aller nur erreichbaren Ersatzmittel über die unzureichende Versorgung mit Mehlprodukten hinwegzuhelfen. Für die Zeit von der 2. Woche des August wird es der Regierung möglich sein, die Brotration in der normierten Höhe auszugeben. Von dem völligen Wechsel des inländischen Aufbringungssystems ist eine radikale Abhilfe kaum zu erwarten. Wir müssen vor allem trachten, unsere Versorgungsverhältnisse zu Ungarn möglichst gut zu gestalten. Wir müssen die Fehler unseres Aufbringungs- und Verteilungs-Systems korrigieren. Jedenfalls muß der legitime Handel in das System ausgiebiger eingeschaltet werden als bisher. Die Lebensmittel-Zentralen werden demnächst in staatliche Verwaltung übergeleitet werden. Gerade in den Ernährungsfragen ist die Mitarbeit des Parlaments von größter Bedeutung.

In Besprechung der inneren Politik erinnerte der Ministerpräsident an sein ursprüngliches Programm, welches einen politischen Waffenstillstand anstrebe. Je länger die völlige Klärung der auswärtigen Situation sich hinausschob, desto schwieriger gestaltete sich das Festhalten an dieser Methode. In der Hoffnung auf große nationale Vorteile, die sich aus den Friedensbedingungen ergeben könnten, versagten einzelne Parteien konsequent ihre Mitwirkung am Werke der innerpolitischen Verständigung.

Der Ministerpräsident erinnerte an die Weigerung des Tschechenklubs, an der Verfassungsrevision teilzunehmen, und erklärte: Wenn die Regierung sich nicht dem Vorwurf der politischen Passivität aussetzen wollte, mußte sie dasjenige tun, was sie tun konnte, nämlich das Programm der nationalen Autonomie zur Durchführung bringen. So entstanden die Verhandlungen über die Kreiseinteilung in Böhmen. Wenn in dem Umstande, daß die Regierung von dem so lange geduldig angestrebten Einvernehmen der Nationen endlich absah, die Andeutung des deutschen Kurses erblickt wird, so liegt es mir fern, dem entgegentreten zu wollen, denn wenn es einen politischen Kurs in Oesterreich gibt, kann es nur ein solcher sein, der den berechtigten Interessen des Volkes Schutz gewähren wird. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.) In Oesterreich läßt sich nicht gegen die Deutschen, ebensowenig ohne die Deutschen regieren. Das gilt für jede Regierung. (Lebhafter Beifall.)

Kleine politische Nachrichten.

Kriegserklärung Haitis. Reuter meldet aus Newyork: Aus Port-au-Prince (Haiti) kommt die Nachricht, daß der Staatsrat einstimmig die Kriegserklärung gegen Deutschland gutgeheißen habe.

Vergebliche italienische Sturmangriffe. Amtlich wird verlautbart: Im Raume des Stilfser Jochs, dann nördlich des Tonale-Passes, in den Judicarien und auf der Hochfläche von Asiago steigerte sich der Artilleriekampf zu besonderer Heftigkeit. Im Raume des Monte Pertica und des Monte Solarolo unternahm der Italiener nach heftiger, überfallartiger Artillerievorbereitung gewaltige Sturmangriffe. Sie wurden von den braven Truppen der 55. Division teils durch Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen. Die Blutopfer des Feindes sind außerordentlich groß.

Zur Kriegslage.

Die neue Schlacht an der Marne hat gleich beim ersten Hieb große Erfolge gebracht. Die Kämpfe kamen nicht so unerwartet, wie es am 21. März und am 27. Mai bei den ersten beiden Akten der großen Offensive der Fall war. Wiederholt konnte man es in den letzten Tagen in der französischen und englischen Presse lesen, daß die neue Schlacht in den allernächsten Tagen, ja in den nächsten Stunden zu erwarten sei. Und daraus ergibt sich ohne weiteres, daß die Feinde zur Abwehr des Angriffs die umfassendsten Vorbereitungen getroffen hatten. Um so höher ist der Erfolg, den wir errungen haben, zu bewerten. Reuter gibt zu, daß die Deutschen bei Chateau-Thierry in die französischen Linien eingedrungen sind, Chézy an der Marne und Bouguigny und Friscourt einnahmen. Südlich von Reims hätten wir Fortschritte von Bedeutung gemacht. Auch geben die Engländer zu, daß wir die Marne an mehreren Punkten überschritten haben. Oestlich von Reims seien wir auf 20 Meilen Front zwei bis drei Meilen, bei Bevoul und 3¼ Meilen bei Chamblessy vorwärts gekommen. Von französischer Seite wird zugegeben, daß unser Angriff auf einer Front von 80 Kilometern erfolgte. Er zerfalle in zwei Sektoren: den Sektor zwischen Chateau-Thierry und Reims und zwischen Reims und den Argonnen. In Paris wurden um Mitternacht plötzlich in der Richtung von Nordosten her ungeheure dumpfe Schläge in einer solchen Menge und Heftigkeit gehört, wie sie bisher niemals in Paris vernommen wurden. Man sah am Horizont das Aufblitzen des Geschützfeuers und begriff, daß die Deutschen ihre neue Offensive begannen und dazu den Tag des französischen Nationalfestes gewählt hatten. Hand in Hand mit der Offensive wurde die Beschießung von Paris mit weittragenden Geschützen wieder aufgenommen. Daß die Unsicherheit in Paris dadurch wieder erheblich gestiegen ist, ist begreiflich. Ein Teil größerer Handelsunternehmungen und Fabrikationsbetriebe in Paris haben sich entschlossen, ihre Betriebe nach Mittelfrankreich oder noch weiter südlich zu verlegen. Auch die Pariser Banken haben Anstalten zum Abtransport ihrer Wertdepots getroffen. In Italien regt sich die Besorgnis, es könnte zur Abgabe von weiteren Truppen an die Westfront gezwungen werden. Man sucht dieser Gefahr vorzubeugen, indem auf die eigenen Schwierigkeiten hingewiesen wird, in die Italien geraten würde, wenn es gleichzeitig zu einer Offensive an der eigenen Front kommen würde. Der gestrige Abendbericht spricht von heftigen Gegenangriffen des Feindes an der Marnefront. Das bedeutet nicht, daß der deutsche Angriff erlahmt sei. Mit Gegenangriffen mußte nach den ungeheuren Gegenmaßregeln, die der Feind von vornherein getroffen, gerechnet werden. Ueber unsere Operationsziele und die voraussichtliche Auswirkung jetzt schon etwas zu sagen, wäre verfrüht. Die Hauptsache ist und bleibt, den Feind zu schlagen und zu vernichten. Alles weitere ergibt sich dann von selbst. Diesem wichtigen Operationsziel sind wir ein gutes Stück näher gekommen, denn die deutschen Truppen stehen in den feindlichen Stellungen.

Hindenburgs Ziel ist es immer gewesen, seine Pläne unter möglichster Schonung seiner Truppen zu verwirklichen. Um dies Ziel zu erreichen, wählte er bald die Offensive, bald die Defensive. In französischen Militärkreisen neigt man zu der Annahme, daß der neue deutsche Angriff ein groß angelegtes Diversionsmanöver darstelle, um den Hauptstoß an einem anderen Ort anzusetzen. So schreibt die „Heure", die Schlacht weise zwar die Heftigkeit einer Offensive auf, aber die französische Heeresleitung halte sich für einen Angriff an der ganzen Front bereit. Der „Temps" meint, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Schlacht sich auf andere Abschnitte ausdehne. Englische Blätter glauben, daß die Deutschen versuchen wollen, Reims zu umzingeln und die ausgedehnte, bewaldete Montagne de Reims in ihre Gewalt zu bekommen, ein Höhengelände, das sehr stark befestigt ist, und dessen Bezwingung den Zutritt zum Gelände von Chalons ermöglichen würde, was den Deutschen den Vormarsch auf Paris in breiterer Front gestatte. Reims selbst schwebe in der größten Gefahr, und die Räumung der Stadt sei zu erwarten. Die Deutschen würden dadurch eine neue Eisenbahnverbindung erhalten. Hindenburg wird seine Pläne nicht verraten. Daß der Angriff mit aller Energie weitergeführt wird, soweit es den Absichten der höheren Führung entspricht, können wir bei der bekannten Tatkraft von Hindenburg und Ludendorff sicher erwarten. Mit voller Zuversicht und Vertrauen können wir der weiteren Entwickelung der Kämpfe entgegensehen. Ein neuer Schritt zur Niederwerfung des Gegners ist getan.

In Frankreich regen sich wieder diejenigen, die mit Clemenceau unzufrieden sind. Senator Dobierre richtete die dringende Aufforderung an die französische Regierung, endlich einmal in aller Oeffentlichkeit zu sagen, unter welchen Bedingungen sie Frieden zu machen gedenke. Es sei Zeit, Schluß zu machen. Man habe gesagt, daß es nötig sei, die Kriegsmethoden zu erneuern. Viel nötiger sei es jedoch, die Friedensmethode zu erneuern. Zu dieser Arbeit seien aber die Greise, die gegenwärtig an der Spitze des Staates ständen, nicht imstande. Die alte Erfahrung wird wieder bestätigt, daß das siegreiche Vorgehen der Deutschen den Friedensfreunden im feindlichen Ausland den Rücken stärkt, während das Betonen des Friedenswillens von deutscher Seite nur dazu dient, uns der Schwäche zu verdächtigen. Der Verband der Metallarbeiter, der in Frankreich tagt, gab eine Erklärung ab, daß er entrüstet sei darüber, daß Friedensmöglichkeiten von der Regierung vernachlässigt worden seien. Er erklärt sich zwecks Herstellung des Friedens für den möglichst baldigen Zusammentritt einer internationalen Konferenz. Dazu wird es jetzt noch nicht kommen. Vorläufig sitzen die Kriegshetzer im feindlichen Ausland am Ruder. Wenn uns etwas dem Frieden näher bringen kann, dann sind es nicht Resolutionen, Erklärungen oder Beschlüsse, sondern einzig und allein das scharfgeschliffene deutsche Schwert wird die Feinde zur Besinnung bringen.

Aus aller Welt.

Geisteskranker Maschinengewehrschütze. Ein allem Anschein nach plötzlich geisteskrank gewordener Unteroffizier Schirow vom Lehr-Infanterie-Regiment stellte am Montagabend ein Maschinengewehr, das er bei sich trug, auf der Wiese des Courbièreplatzes in Berlin auf und feuerte etwa 40 Schuß ab, die alle in den Rasen gingen, so daß zum Glück niemand zu schaden gekommen ist. Der Unteroffizier wurde festgenommen.

Schrotflinten als Nahkampfwaffen der Amerikaner. Aus Newyork wird gemeldet: Tausende von Schrotflinten für Kampfzwecke werden den amerikanischen Soldaten in der Feuerlinie in Frankreich geliefert. Die Waffen haben besondere Jagdladungen. Wenn vollständig abgefeuert, bestreicht das Gewehr einen Raum von vier Fuß Durchmesser auf 50 Yards. Dieses Gewehr dient besonders dem Nahkampf und ist wirksamer als das Maschinengewehr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 17. Juli.

* **Temperaturen in den städtischen Flußbadeanstalten:** Luft 15, Wasser 15½ Grad.

*

i. **Varel**, 17. Juli. Von der Westfront kommt die Trauerkunde: Fabrikbesitzer Major Heinen ist gefallen! Ganz Varel betrauert sein Hinscheiden. H. war sehr beliebt bei seinen Arbeitern und Angestellten, überhaupt bei allen, die ihn kannten. Er war Soldat von der Sohle bis zum Scheitel. Gern lauschte man seinen schwungvollen Reden. Ein Volksmann war er durch und durch. Der Kriegerverein „Kameradschaft", den er zu hoher Blüte gebracht hat, verliert in ihm seinen ersten Vorsitzenden. Vor kurzem war Major H. noch auf Urlaub, als er seine silberne Hochzeit begehen konnte. Die Bürgerschaft hatte regen Anteil daran genommen, ein Beweis, wie hoch H. hier in Achtung stand. Den teuren Toten beweinen seine Frau und drei Töchter.

i. **Varel**, 17. Juli. Sonntag, den 21. Juli, hält der Verein beschädigter Kriegsteilnehmer im Kaffeehause ein größeres Sommerfest ab. Die Musik stellt die Kapelle der 15. Seewehr-Abteilung. Der Garten wird mit Karussell und Buden aller Art bebaut werden; auch die Kuchenbuden werden nicht fehlen. Von der Bürgerschaft wird dem Feste großes Interesse entgegengebracht.

Letzte Depeschen.

Amerikanischer Truppentransport versenkt.

Berlin, 16. Juli. WTB. (Amtlich.) Von unseren Unterseebooten sind im westlichen Teil des Kanals drei Dampfer und ein Segler mit zusammen über 31 000 Bruttoregistertonnen vernichtet worden. Darunter befand sich der amerikanische Truppentransporter „Cincinnati" (16 339 Bruttoregistertonnen), der aus einem großen Transportgeleitzuge unter starker Sicherung herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kriegsmaßnahmen der Sowjets.

Moskau, 16. Juli. „Nowaja Shisn" meldet: Das Gouvernements-Exekutivkomitee im Murmangebiet hat angesichts der offenen Feindseligkeit der Verbandstruppen gegen die Rätegewalt die sofortige teilweise Mobil-

Landesbibliothek Oldenburg

machung und die allgemeine Mobilmachung aller Artillerie- und Genietruppen befohlen, die gegenrevolutionäre Agitation verboten und die Waffenabgabe angeordnet.

Englische Meldung über die Lage an der Westfront.

Rotterdam, 16. Juli. Die „Morningpost" meldet: Die Artillerietätigkeit greift auf die ganze Front über. Die Artillerieschlacht lebt auch an den bisher ruhig gebliebenen Frontteilen auf.

Die Presse zu dem großen Schlag im Westen.

Berlin, 17. Juli. WTB. Vom deutschen Vorstoß bei Reims schreibt das „Berl. Tagebl.": Wenn in den letzten Wochen sich die deutschen Führer in den großen eroberten Kampfgebieten mit der Abwehr begnügten, so hatten sie dazu ihre guten Gründe. Die deutsche Invasionsarmee glich einem ruhenden Löwen, der sich nicht aufscheuchen lassen will. In undurchdringliches Dunkel blieben die Absichten der deutschen Heeresleitung gehüllt. Es ist in der Tat bemerkenswert, daß nunmehr zum vierten Male der Feind den Angriff erwartete, wo er nicht eintraf.

In der „Vossischen Zeitung" heißt es unter der Ueberschrift „Der neue Schlag": Wir sind infolge der undurchdringlichen Absperrung gegen jede Nachrichtüber Mitteilungen außerhalb der Mittelmächte in einer sehr schwierigen Lage. Die Entente kann vorgesetzt nur der fast ungeheuerlichen Propaganda den gesamten Erdteil unter Suggestion setzen, daß sie siegreich sei, und daß der Krieg nur mit dem Siege der Entente ausgehen könne. Das einzige Gegenmittel, das wir haben, ist und bleibt die Tat. Auf diesem Gedanken beruht der Entschluß, wiederum einen neuen Angriff einzusetzen.

„In der „Kreuzzeitung" liest man: Auch der Sozialdemokrat Ebert hat ausgesprochen, daß das deutsche Volk trotz seines ehrlichen Friedenswillens im Westen weiterkämpfen müsse, bis dort der Wille des Feindes zum Frieden erzwungen sei. Nach dem Westen hin könne die Politik kaum etwas tun, bevor nicht wenigstens die langen Kämpfe dieses Jahres, die uns noch bevorstehen, und denen wir mit festem Vertrauen zu Führern und Truppen entgegensehen, abgeschlossen sind.

Italien beugt vor.

Zürich, 16. Juli. „Secolo" und „Corriere" wenden sich am Montag gegen die Anregung des „Matin", Truppen der italienischen Front für den bevorstehenden neuen Offensivstoß des Feindes an Frankreich abzugeben. Die Lage an der italienischen Front, wenn man zum Sieg und zu Ende kommen wolle, verlange für die nächsten Monate das Höchstaufgebot von Menschen und Artillerie.

Ein Luftpost-Doppeldecker abgestürzt.

Berlin, 17. Juli. WTB. Laut „Berliner Lokalanzeiger" aus Budapest stürzte ein für die Luftpostverbindung Budapest—Wien dienender Doppeldecker, auf dem sich der Oberleutnant Vargha und Unterleutnant Winger befanden, bei Angar-Altenburg ab. Die Flugmaschinen wurden vollständig zertrümmert. Beide Insassen wurden getötet.

Briefkasten der Schriftleitung.

F. in A. Sie müssen sich an die vorgesetzte Dienststelle des Verlobten wenden. Auf Schwierigkeiten dürfte die Angelegenheit nicht stoßen.

F. T. in H. Falls Erwerbsunfähigkeit von 10 Prozent bereits anerkannt ist, besteht Anspruch auf Rente, bei Erwerbsunfähigkeit unter 10 Prozent wird keine Rente gewährt. Verstümmelungszulage kommt nur in Frage, wenn die Verwundung dem Verlust eines Gliedes gleichzuachten ist.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Schwebel, für den Anzeigenteil: P. Radomsky. Druck und Verlag von H. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Arbeiter Johann Hillen zu Wahnbek läßt sterbehalbar am

Montag, den 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr auf.,

1 beste Milchkuh, 1 Schwein, 1 Ziegenlamm, 9 Hühner, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Glasschrank, Teppich, Ausziehs., Kaffee-, Stubenu. Küchentische, 2 Lehnstühle, Stuben- und Küchenstühle, 1 Waschkessel, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Wanne, 1 Scheffelmaß, Küchengeräte, 1 Damenfahrrad, 1 Quantum Torf, Briketts und Stroh und viele hier nicht genannte Sachen;

ferner: 4 Sch.-S. Roggen, ¾ Sch.-S. Gerste, 1½ Sch.-S. Kartoffeln, 1 Quantum Kohl und Steckrüben

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

D. G. Dierks, Aukt., Nadorst.

Zu kaufen gesucht ein weißlackierter, gut erhalt.

Kinderschrank.

Angebote unter F. H. an d. Filiale Langestraße 45.

Verkauf

einer

Moor-Landstelle

Petersfehn. Die Erben des im Felde gebliebenen Hausohns Gerhd. Helms daselbst lassen dessen zu Petersfehn an der Wildenkohlslinie belegene, zurzeit von Plaßmeyer bewohnte

Landstelle,

bestehd. aus dem Hause und 5,5 Hektar in guter Kultur befindlich. Garten-, Acker- und Grünländereien, öffentlich meistbietd. verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 24. Juli d. J.,

nachmittags 6½ Uhr, in D. Schmalriedes Gasthaus, Mittellinie.

Die Stelle enthält auch bestes Torf.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,

amtl. Aukt., Eversten.

In der Gemeinde Warfenburg habe ich eine

Landstelle,

bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden u. auf Wunsch bis zu 15 Hektar Acker- u. Grünländereien guter Beschaffenheit, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Georg Schwarting,

amtl. Aukt., Eversten.

Kinderbettstelle mit M. zu verk. Preis 35 Mark. Kriegerstraße 13.

Im Auftrage zu den höchsten Preisen zu kaufen gesucht:

Heu, Stroh, Steckrüben, Runkelrüben, Herbstrüben,

halb- oder waggonweise,

Erbsen, Bohnen, Aepfel

und alle Arten Gartenfrüchte, auch in den kleinsten Mengen

Otto W. Stümpeley,

Oldenb., Flurstr. 10, Telef. 1679.

Ich habe Käufer an der Hand für

2-Familienhäuser,

vorzugsweise mit Obst- und Gemüsegärten, in der Stadt und im Stadtgebiet, im Preise von 10—15000 M und bitte um Angebote.

C. Memmen, Aukt., Oldenburg, Theaterwall 30.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Erhielt in großer Auswahl:

Wachstuch

92 und 100 cm breit, Mtr. von 9.75 an.

Wandschoner, Läuferstoffe,

65 cm breit, Mtr. 5.75,

Matten 2.95

Vorleger 4.95.

L. Trommer,

Achternstr. 46.

Waldarbeiter, Frauen, Kinder ges.

zum Sammeln von Arzneikräutern. Angebote an Meyer, Oldenburg, Augustst. 16.

Zwischenahn.

Eine Ladung

Waschmaschinen

ist wieder eingetroffen.

Gerhard Sandstede.

Tadellos erhaltene moderne Saloneinrichtung, Empirestil, dunkel Mahagoni poliert, mit antiken vergold. Bronzen, enthtd. S.-Tisch, Sofa, 2 Armlehns. u. 3 Stühle, umständehalber zu verkaufen. Näher. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Tweelbäke. Zu verk. ein

jähr. Rind.

Heinr. Masemann.

25 Kurzbriefe 75 Pf. Briefpapier, Siegellack 70 Pf. Tintenstifte 25 Pf. Butterbrotpap., 70Pf. Pergamentpapier, Toilettepapier, Lebensmittelkarten-u, Geldscheintaschen

Joh. Onken

Langestr. 36.

Oldenbrok. Ich empfehle als Gummiersatz

Federbereifungen

ohne Laufband, haltbar und leichtlaufend A. Kuhlmann, Schmiedemeister.

Kohlen- u. Torfkörbe

zu verkaufen. Franz Engelken, Nebenstr. 22.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene

Kommode.

Angebote unter B. 106, Filiale Langestr. 45.

Wemkendorf. Zu verkaufen ein 3½ Monat altes bestes

Eberferkel.

H. Claußen.

Tisch zu verkaufen. Sonnenstr. 49.

Bunter u. schwarzer Torf zu verkaufen

Joh. Alsmann, Achternmeer b. Wardenb.

Nordmoslesfehn. Zu verk. schwarzer und bunter

Torf sowie Streutorf.

Joh. Deuling.

Streekermoor

(Post Sandkrug). Bestellungen auf

Karbid

nehme bis zum 25. Juli entgegen.

H. Seghorn.

Wardenburg. Zu verkaufen ein dreijähriger, nicht beschlagnahmter

Zugochse.

A. Kröger.

Großbornhorst. Selten schöner junger

Bernhardiner-Hund,

2 Jahre alt, zu verkaufen. Ww. Suhr.

Zu verk. kleiner eiern.

Geldschrank.

Ofener Straße 13.

Petersfehn in Oldenbg. Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen ein Gesp. Russen oder 1- und 2jähr. Pferde die schwere 10jrg. Oldenburger

Stute „Bhea V",

belegt vom „Panter", bester Ein- und Zweispänn.

Martin Meyer.

Pelz

(Stunks oder Alaska) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter M. N. 556 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Bekanntmachung!

Alle Hausfrauen, die darauf bedacht sind, stets eine blendend weiße Wäsche zu erhalten, verwenden nur noch

Schmitz-Bonn's

Wasch- u. Bleichhülfe

Garantiert unschädlich.

Endgültig genehmigt vom Kriegsausschuss unter Nr. 2503.

In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich.

Alleinige Hersteller:

Schmitz-Bonn Söhne

chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.

Vertreter: Julius Lübbren, Bremen, Dechanatstrasse 1 b.

Tanzunterricht, ästh. Gymnastik

in der Loge a. Theaterwall.

Meine Kurse beginnen wieder Anfang August; Anmeldungen können jederzeit Kanalstr. 4 erfolgen.

Osterwind.

Kriegerheim.

Nachrichtenblatt des Kriegerheimstättenvereins. Ratgeber für Krieger und ihre Familien.

Erscheint monatlich. Durch die Post 72 Pfg. halbjährl.

Weiße sowie halbweiße

Glasscherben,

ebenfalls alle Sorten

Weinflaschen

werden waggonweise gekauft, auf Wunsch Selbstabnahme. Callies, Frankfurt a. Oder, Sonnenburger Straße 6.

Westerburg b. Sandkrug. Zu verkaufen Kinderbettstelle, 2 gebrauchte Kinderwagen, 25 junge Kaninchen. Gerh. Ahrens.

Warnung!

Unbefugten verbiete das Betreten meiner Weide gegenüber dem Haakeschen Gut in Dietrichsfeld. Zuwiderhandl. werde unnachsichtlich z. Anzeige bringen.

Herm. de Levie,

Oldenburg, Kaiserstraße 18.

Süd-Moslesfehn. Zu verk.

1 Rind,

1½ J., belegt. J. Cording.

Zu verkaufen 2 belegte Häsinnen. Koppelstr. 4.

Z. kf. gs. Kaninchen, 10 bis 15 Woch. alt, u. Honigpresse. Flurstraße 2.

Mod. 2-Familienhaus

Ofener oder abzweigende Straßen, zu kaufen ges. Angebote unter N. A. 565 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Metjendorf. Z. vkf. ein 8 Tg. a. Bullenkalb. H. Roßkamp, Ofener Chauss.

Z. k. g. 20 Pfd. schwarze Johannisbeeren, 10 Pfd. süße Kirschen, 10 Pfd. saure Kirschen, 30 Pfd. Rhabarber. Angebote an H. Alpheis, Nadorst. str. 105 I.

Lichtspiele

Apollo-Theater

Nur noch heute und morgen!

Der große Erfolg:

Die Buchhalterin.

5 Akte nach dem Roman von Max Kretzer, mit Lotte Neumann — Bruno Kastner.

Die Glocke

Frei nach Motiven von Friedr. von Schiller. 4 Akte. (Der Film ist jetzt eingetroffen).

Zum 2. Male auf dem Spielplan, war dennoch

der Andrang gewaltig.

Kommen Sie früh — —!

Zu verk. ein gebraucht. Bett. Haarenstraße 30.

Eversten. Zu verkaufen ein drei Monate altes Ziegenlamm bester Abstammung. Hoyersgang 7.

6t. Kaninchenstall und Häsin zu verk. abends u. 6 Uhr. Zeughausstr. 22.

Vorschriftsmäßig. Aschcimer zu kaufen gesucht. Meinardusstraße 39 ob.

Wer holt für ca. eine Woche für Kastanienall. 3 Milch von Steltepohl? — Zu melden daselbst.

Offiz.-Ausrüstungsstücke zu verkaufen. Osternburg. Anton-Günther-Str. 12.

Osternburg. Zu verkf. überjährig. Ziegenlamm. Kirchhofstraße 8.

Osternburg. Z. vkf. ein rehfarbg. 7 Monate altes Ziegenlamm ohne H. 75 M. Helmsweg 14.

Tweelbäke. Zu verkauf. eine schöne nahe am Kalben stehende Quene. Karl Wenke Ww.

Warnung. In m. Gart. liegen Fußangeln. G. v. Olst, Cloppenbg. Str. 40.

Tungeln. Zu verk. eine frisch milch. gewordene jg. Kuh. D. Hibbeler.

Drielakermoor. Zu vk. zwei Gänse. W. Stigge, Bremer Chaussee 52.

Zu verk. eine gut erhalt. Bettstelle mit Matratze. Achternstraße 55 II.

Zu verkaufen sehr gut erhalten. Kindersportliegewagen. Artillerieweg 18.

Ohmstede. Z. vkf. Steckrübenpflanz. Mühl.w. 124.

Spiegel mit Konsole u. vier neue Stühle zu verk. Karlstraße 9.

Brunnenwelle u. Dreh. u. Kette u. eine gebrauchte Hobelbank zu verk. Franz Engelken, Rebenstraße 22.

Gut erh. Stubenwagen mit geblümt. Verdeck und Einlage sowie fast neuer Trauerhut zu verkaufen. Ziegelhofstraße 23 I.

Kohl- und Steckrübenpflanzen zu verkaufen. 40 und 60 ₰ für 100 Stück. Drögenhafenweg 53.

Ein Rohrplatienkoffer zu kaufen gesucht. Angebote m. Pr. unter B. 119 an d. Filiale Langestr. 45.

Zu verkaufen ein Eckschrank, eine Kommode, Schließkorb und dergleich. Parkstraße 10.

Flieg. Holländer, Sitz., zu verkauf. Friesenstr. 11.

Zu verkaufen

Haus

mit Werkstelle u. Garten Nadorsterstraße 68. Näheres Nadorsterstr. 67.

Osternburger Turn-Verein.

Am Freitag, d. 19. d. M., abends pünktlich 3¼ Uhr,

Hauptversammlung

in Frohns Gasthaus.

Tagesordnung:

Prüfungsbericht. Rechnungsablage. Verschiedenes.

Alle Mitglieder, namentlich auch die älteren Turner und Turnfreunde, werden dringend um ihr Erscheinen gebeten.

Der Turnrat.

Prof. Dr. Nultenius,

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt, Bremen, Humboldtstrasse 92, verreist bis Mitte August.

Größere Briefmarken

Sammlungen sowie einzelne Marken von Oldenburg, Hannov., Hamburg Lübeck, Bremen usw. kauft Tönjes, Etzhorn.

Wirte-Verein

für Oldenburg u. Umg.

Generalversammlung

am Montag, den 29. Juli beim Kollegen Stolle Langestraße.

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Jahresbericht des Vorstandes: a) des Kassierers, b) des Schriftführers, c) der Revisoren
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl: a) des zweiten Vorsitzenden, b) des zweiten Schriftführers, c) des Kassierers, d) eines Beisitzenden, e) d. Vertrauensausschusses, f) des Wohltätigkeitsausschusses, g) der Bevollmächtigten und deren Stellvertreter zum Verbande.

Anschließend Vereinsversammlung.

Schachabend

Donnerstag, Anton Günther.

Tierarzt Graffstadt

wohnt

Oldenburg,

— Haarenufer 22, —

Fernsprecher 162.

Trauer Kleider Jackenkleider Blusen u. Röcke

in grosser Auswahl.

Aenderungen sofort.

Alex Goldschmidt

Junges Mädchen, hier fremd, sucht anständiges jg. Mädchen als Freundin. Angebote unter R. B. 566 an die Geschäfts-

Meine Verlobung mit Frl. Anna Bruns, Aschhauserfeld, ist meinerseits aufgehoben.

Heinr. Helms, zurzeit im Felde.

Meine Verlobung mit Herrn Joh. Diers, Heidkamp, ist meinerseits aufgehoben. Lina Bischoff. Westerholtsfelde, den 15. Juli 1918.

Wer beauff. a. Nachm. d. Schularbeiten e. Schülerin der 6. Klasse d. Cäcilienschule u. eines Schülers d. Untertertia (Realgymnasium) 1 bis 2 Stunden? Ang. mit Pr. unter B. 306 an d. Filiale Langestr. 45.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 17. Juli, abends 7½ Uhr: „Drei alte Schachteln."

Schluß d. Sommerspielzeit. Beginn der Winterspielzeit 28. August 1918

Landesbibliothek Oldenburg

Empfehle
Kognak XXX
Pfeffer
Vanille-Zucker
Vanille-Pudding-Pulver
Seifenpulver
ohne Karten
K. A.-Seife
Dr. Ackers Stärkemittel
Teka-Tee
bestes teeähnliches Familiengetränk
Schuhcrem
in Gläsern
echt Pergamentpapier

Heinrich Eilers,
Achternstrasse 35.
— Fernsprecher 150. —

Kriegerverein Wiefelstede.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden Johann Neumann aus Bokel versammeln sich die Kameraden am Donnerstag, den 18. d. M., nachmittags 2½ Uhr, im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Heiratsgesuche

Junge Dame wünscht mit nettem, leb.-luftigem Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks sp. Heirat. Ang. mit Bild, welches sofort zurückges. wird, erbeten unter M. A. 544 an d. Geschst. d. Blatt.

Heiratsgesuch.

Landwirt, Anfang der 30er Jahre, mit etw. Vermögen, evang., sucht die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen Dame vom Lande (bevorzugt Witwe, wo Einheirat erfg. kann) zwecks Heirat. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert u. verlangt. Nur ernstgemeinte Angebote, möglichst mit Bild, unter M. S. 560 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Familien-Nachrichten

Vermählungs-Anzeigen.

Kriegsgetraut:
Vizefeldwebel
August Naber
Anna Naber
geb. Kropp.
Bürgerfelde b. Oldenbg.

Ihre am 16. Juli in Peine vollzogene **Kriegstrauung** geben hiermit bekannt
Otto Holert u. Frau
Karla geb. Schmidt.
Oldenburg i. Gr., den 17. Juli 1918.

Ihre am 12. d. M. vollzogene **Kriegstrauung** beehren sich anzuzeigen
Johann Jürgens
u. Frau Margarete
geb. Lübben,
Hahnermoor.

Ihre am 13. Juli vollzogene **Vermählung** beehren sich anzuzeigen
Werner v. Lenthe,
Oberlt. u. Adj. I. Kav.-Brig.,
Irene v. Lenthe
geb. v. Preinitzer.
Oldenburg i. Gr.

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Sophie Wempe
Hermann Bruns.
Tungeln, Zeddeloh 1,
zZt. Oldenb. zZt. a. Urlaub.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elsa** mit Herrn Forstassessor Hauptmann d. Res. **Otto Dietze** beehren sich anzuzeigen

Professor Both und Frau Margarete geb. Taddiken.

Oldenburg, Juli 1918.

Meine Verlobung mit Fräul. **Elsa Both**, Tochter des Herrn Professor Both und seiner Frau Gemahlin Margarete geb. Taddiken, beehre ich mich anzuzeigen.

Forstassessor Hauptmann d. Res. **Dietze.**

Zurzeit im Felde, Juli 1918.

Todes-Anzeigen.

Kolberg (Pommern).

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, meiner beiden kleinen Kinder treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann
Fritz Hersemeyer

am 27. Juni auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefer Trauer

Frau Ella Hersemeyer geb. Küssov und Kinder, Kolberg.
Ww. Anna Hersemeyer, Bornhorst.
Emil Druhmann und Frau geb. Hersemeyer, Oldenburg.
August Druhmann und Frau geb. Hersemeyer, Eversten.
Gerh. Martens und Frau geb. Hersemeyer, Bornhorst.

Statt Ansage.

Wilhelmshof b. Warin (Meckl.), den 15. Juli 1918.

Heute morgen, 2 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Hermann

im zarten Alter von 5¾ Jahren.

In tiefer Trauer
Joh. Müller u. Familie.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. d. M., mittags 11½ Uhr, auf dem Friedhof in Warin statt.

Oldenburg, den 15. Juli 1918.

Im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital zu Oldenburg starb in der Nacht vom 14. zum 15. Juli 1918 der

Leutnant d. Res.
des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62

Carl Wulf,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Friedr.-Aug.-Kreuzes 2. Klasse.

Leutnant Wulf trat am 15. August 1914 als Kriegsfreiwilliger beim Regiment ein und nahm an den Kämpfen bei Reims (1914, 1915), in Galizien (1915), in der Champagne und an der Aisne (1915, 1916), in Wolhynien (1916) und in Flandern und im Artois (1916, 1917) teil.

Im Felde erkrankt, gehört er s. Herbst 1917 der Ersatz-Abteilung des Regiments als Batterieoffizier und Depotführer an.

Die Ersatzabteilung verliert einen dienstfreudigen, tüchtigen, von seinen Vorgesetzten geschätzten, bei seinen Kameraden beliebten Offizier, dessen Andenken sie stets in Ehren halten wird!

Ersatzabteilung Feldart.-Regts. 62.
J. V.: **Dietrich**, Major.

Nach fast vierjähriger Teilnahme am Feldzuge fiel in treuer Pflichterfüllung durch einen Volltreffer mein langjähriger, geschätzter Mitarbeiter, der

Schriftsetzer
Georg Harms.

Von der Lehrzeit an ist der Verschiedene fast ununterbrochen bei mir tätig gewesen; ich werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

F. Büttner, Buchdruckerei.

Am 16. d. Mts., 3 Uhr morgens, starb nach kurzer Militärzeit im Reserve-Laz. II Oldenburg, an schwerer Lungenentzündung unser einziges Kind, unser lieber

Hans,

Kanonier im Feld-Artl.-Regiment 62,

im Alter von 18 Jahren.

Hauptlehrer **W. Hammie u. Frau** Martha geb. Büsing.

Beerdigung nach erfolgter Ueberführung am Sonnabend, den 20. Juli, 4 Uhr nachmittags, auf dem Friedhof in Sillenstede.

Varel, den 15. Juli 1918.

Am Sonntag fiel im Westen mein geliebter Gatte, unser lieber Vater,

Major und Fabrikbesitzer.
Eduard Heinen.

In tiefer Trauer

Frau **Bertha Heinen,**
Agnes Heinen,
Gertrud Heinen,
Marie Luise Heinen.

Am 1. Juli starb durch einen Unglücksfall in Döberitz der

Fahnenjunker Unteroffizier
Otto Will

Beim Feldregiment hat er sich durch sein frisches, offenes Wesen schnell beliebt gemacht. Er versprach ein guter Offizier zu werden. Wir werden ihn nicht vergessen.

Im Namen des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 7:

Mach,
Major und Kommandeur.

Tief erschüttert erhalten wir die Nachricht vom Tode unseres lieben Amtsgenossen, des Herrn

Oberlehrer
Fritz Frank,

der am 13. Juli 1918 den Heldentod starb.

Als Kriegsfreiwilliger zog er begeistert aus und gab im blühendsten Alter sein Leben hin fürs Vaterland.

Ein arbeitsfreudiger Lehrer, ein lebensfroher Mensch, ein gerader Charakter — so wird er in unserer Erinnerung fortleben.

Das Lehrerkollegium des Gymnasiums.

Westerscheps, den 15. Juli 1918.

Unerwartet erhielten wir von seinem Leutnant die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unseres Kindes guter Vater, unser hoffnungsvoller, lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Musketier
Joh. Diedr. Reil,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

am 3. Juli in treuer Pflichterfüllung im Alter von 20 Jahren sein Leben durch eine Granate fürs Vaterland hingeben mußte.

Um so schmerzlicher ist für uns der Verlust, da ihm seine Schwester vor reichlich einem Monat im Alter von 21 Jahren in die Ewigkeit voranging.

Im tiefsten Schmerze
Willa Reil geb. Setje-Eilers.
Gerh. Diedr. Reil.
Gerh. Diedr. Reil und Familie.
Heinr. Setje-Eilers und Familie.
Heinrich Wortmeier.

Fern von der Heimat legten sie dich nieder in dein stilles Schlafgemach; niemals kehrst du zu uns wieder, darum weinen wir dir nach. Doch es schlägt für uns die Stunde, da wir dich einst wiedersehn, wenn vereint zum frohen Bunde wir vor Gottes Throne stehn.

Ruhe sanft, geliebtes Herz! Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Osternburg, 14. Juli.

Heute abend 9½ Uhr entschlief sanft u. ruhig nach kaum 8tägiger Krankheit unser kleiner Lieblingssohn und Zwillingsbruder, mein lieber kleiner Enkel, Neffe und Vetter

Heinz-Wilhelm

im zarten Alter von 1 Jahr 1 Monat.

Dieses zeigen m. tiefbetrübten Herzen mit der Bitte um stille Teilnahme an

die trauernd. Eltern
Vfdw. **Willi Wiegmann**, z. Zt. im Lazarett,
Anni Wiegmann geb. Meyer nebst Großmutter und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 20. d. M., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause Schützenhofstr. 17 aus statt.

Die **Trauerandacht** für unseren lieben Sohn und Bruder, Leutnant der Reserve
Carl Wulf,
findet morgens 9½ Uhr in der Kapelle des Peter-Friedrich-Ludw.-Hospitals statt.

Carl Wulf u. Familie.

Danksagungen.

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme und für die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer unvergeßl. Tochter, Schwester und Enkelin **Emmi** sagen wir allen, auch Herrn Pastor Dede für die trostreichen Worte am Grabe der so früh Entschlafenen, unseren

innigsten Dank.

Familie Johs. Schnoor, Osternburg.

Für die herzliche vielseitige Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprech. wir hiermit unseren

tiefgefühlten Dank

aus.

L. Christians, Varel.
Ina Hoepner, Kiel.
Familie Hoepner, Kiel.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

herzlichen Dank.

Johann Hillen
und Angehörige, **Wahnbek**

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen auf diesem Wege meinen **herzlichsten Dank!**

Lorenz Wilczura.
Osternburg, 15. Juli 1918.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Verlust unseres lieben Fritz sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Familie Battermann.
Nordermoor,
den 16. Juli 1918.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen ihre herzliche Teilnahme bewiesen, sagen wir unsern

innigsten Dank.

Frau Elise Sparke.
E. Müller geb. **Sparke.**
Clara Sparke.
Neuenkoop und **Buttel,**
im Juli 1918.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Verlust unseres lieben Entschlafenen, für die Kranzspenden und denen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Hollje für die trostreichen Worte am Grabe, unseren

innigsten Dank.

Georg Köster und Frau
Nadorst.

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme bei dem schweren Verluste, den uns der schreckliche Krieg zugefügt hat, unseren

herzlichsten Dank.

Willy C. Weber u. Frau.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 17. Juli 1918.

Das Oldenburger Land im 30jährigen Kriege.

Von Emil Pleitner.

III. (Schluß.)

Nach 30 Jahren der Verwüstung und Zerstörung wurde dies Kapitel aus der Geschichte menschlicher Unvernunft beendigt, und es kam zum Westfälischen Frieden in Osnabrück und Münster. Der Osnabrücker Friedensschluß wurde „zwischen dem heiligen Römischen Reiche und der Königin und Reiche von Schweden“ abgeschlossen. In der Einleitung wird zugestanden, daß „die seit vielen Jahren in dem Römischen Reiche entsprungenen Zwistigkeiten und bürgerlichen Unruhen soweit angewachsen waren, daß sie nicht allein ganz Deutschland, sondern auch einige benachbarte Königreiche, vornehmlich aber Schweden und Frankreich, dergestalt eingeschlossen hatten, daß daraus ein langwieriger und heftiger Krieg entstanden ist.“ Die bisher feindlichen Mächte versprechen einander, es sollen alle „mit Worten, Schriften und Taten zugefügten Beleidigungen, Gewalttaten, Feindseligkeiten, Schaden, Unkosten ohne alles Ansehen der Personen und Sachen dergestalt gänzlich abgetan sein, daß alles, was einer in dieser Betrachtung wider den andern zu fordern berechtigt wäre, mit einer ewigen Vergessenheit vergraben sein solle.“ Es ist nicht uninteressant, verwandte Bestimmungen in neueren Friedensverträgen damit zu vergleichen.

Graf Anton Günther hatte einen seiner geschicktesten Staatsmänner nach Osnabrück entsandt: Hermann Mylius. Mylius war als Sohn eines Müllers zu Hahnenknoop im Stadlande im Jahre 1600 geboren. Er war vom Kammerschreiber und Regierungsrat zum Landrichter in Knyphausen aufgestiegen und als Gesandter vielfach auswärts gewesen, so im Haag, in London und Bremen wie auf verschiedenen deutschen Reichstagen. Auch in Osnabrück rechtfertigte er das Vertrauen, das sein Herr in ihn gesetzt hatte. Im Rathause zu Osnabrück hängt unter den Bildnissen der Abgeordneten, die hier den Frieden beschworen haben, auch das seine. In dem Verzeichnis derer, die „gegenwärtiges Friedensinstrument mit eigenen Händen und Petschaften bekräftiget“, sucht man seinen Namen allerdings vergebens. Vielleicht gehörte er zu denjenigen, „denen es frey gestellet worden, ob sie sich unterschreiben und ihrer Herren Prinzipalen Ratifikationen einholen wollen oder nicht.“ Anton Günther wußte die Dienste des treuen Mannes zu lohnen, indem er ihm 170 Jück Marschland am neuen Hoben bei Seefeld schenkte. Auf seine Veranlassung auch wurde sein Gesandter als Mylius von Gnadenfeld vom Kaiser geadelt (1654). Das Jahr darauf verlor Mylius seine treue Lebensgefährtin, die Tochter eines oldenburgischen Rentmeisters. Er selbst starb 1657. Sein Wohnhaus, Ecke der Kleinkirchenstraße (Markt 24, Degode), ist eins der wenigen alten Häuser unserer Stadt. Neben seinem Wohnhause lag der „Güldene Löve“ (Markt 23, hier steht jetzt das zweite Rathaus), der vornehmste Gasthof der Stadt. Es war als Geschenk Anton Günthers an Mylius gekommen.

Der Osnabrücker Friede machte den Streitigkeiten um den Weserzoll ein Ende. Im Osnabrücker Friedensschluß heißt es (Artikel IX § 2): „Aber derer Landschaften, welche an Flüssen liegen, und aller anderen Landschaften Gerechtigkeiten und Privilegien, wie auch die Maute (d. h. Zoll), welche von dem Kaiser mit der Kurfürsten Bewilligung sowohl andern als auch dem Grafen von Oldenburg, auf der Weser zugelassen oder vor vielen Jahren eingeführt worden, sollen in ihrem völligen Vigore (d. h. Kraft) verbleiben.“ Aehnlich heißt es im Münsterischen Friedensschluß: „Diejenigen Länder aber so am Wasser liegen, und alle anderen Rechte, Privilegien und Zölle, so von der römisch-kaiserlichen Majestät mit Bewilligung der Kurfürsten, sowohl andern, als auch dem Grafen von Oldenburg, an der Weser erlaubt oder von langer Zeit her im Schwange gewesen, sollen in ihren völligen Kräften bleiben und vollzogen werden.“ Es war ein glänzender Erfolg der Staatskunst des Grafen.

Von Bedeutung für Oldenburg war auch, was über angrenzende Gebiete bestimmt wurde. § 7 des 10. Artikels lautet: „Fürs dritte übergibt der Kaiser mit Bewilligung des ganzen Reiches, kraft gegenwärtiger Transaktion, der durchlauchtigsten Königin, dero Erben und Nachfolgern, Königen und dem Reiche Schweden, das Erzbistum Bremen und das Bistum Verden, mit dem Städtlein und Amt Wildeshausen.“

Die Königin von Schweden übergab das Städtlein und Amt Wildeshausen ihrem Halbbruder, dem Grafen Gustav Gustafsohn von Wasaburg, einem natürlichen Sohne Gustav Adolfs. Er hatte früher das Hochstift Osnabrück besessen, dessen Stände diesem schwedischen Herrn innerhalb vier Jahren 80 000 Taler zu bezahlen hatten. Durch die Uebertragung von Wildeshausen glaubte man ihn leichter geneigt zu machen, auf Osnabrück zu verzichten.

Die Grafen von Wasaburg haben Wildeshausen nur wenige Jahrzehnte besessen. Als die Schweden 1675 zusammen mit Frankreich den Kaiser bekriegten, wurde ihr König in die Reichsacht erklärt. Das benutzte der Bischof Chr. Bernard von Münster, sich wieder in den Besitz von Wildeshausen zu setzen. 1679 wurde es ihm als Pfand zugesprochen, bis Schweden die 100 000 Reichstaler, die Münster auf die Belagerung von Ottersberg verwandt hatte, zurückgezahlt haben würde. Die Rückzahlung erfolgte 1699, und Wildeshausen war abermals schwedisch. Aber schon das Jahr darauf kam es an Hannover, erst pfandweise, dann als Eigentum. 1803 kam es zusammen mit Cloppenburg und Vechta an Oldenburg.

Oldenburg hatte durch den westfälischen Frieden sowohl im Osten als im Süden schwedisches Gebiet als Nachbarschaft erhalten. Wie die Mündung der Weser so war der Unterlauf aller deutschen Ströme in der Hand fremder Mächte, ein Zeichen, was dieser fluchwürdige Krieg aus Deutschland gemacht hatte. Angesichts der Lockerung des Reichsverbandes, der Vernichtung des deutschen Wohlstandes und der schweren Schäden, die deutsche Sitte und Art davongetragen hatten, sagte der Vertreter des Kaisers, Herzog von Amalfi, es sei zu wünschen, daß der „Exekutionsrezeß“ (Vollziehungsvertrag) „Ihro Kaiserlichen Majestät und dem Römischen Reiche zu immerwährendem Ruhm gereichen möge.“ Ein frommer Wunsch, der ein solcher bleiben mußte.

In dem Bewußtsein des Volkes haben sich einige Erinnerungen an jene Zeit erhalten. In der Wesermarsch werden die Bewohner des rechten Weserufers, die „Gunstieters“, noch vielfach „Schweden“ genannt. In Vechta erzählt man noch von dem wilden Obersten Sprengepyl. Niebordding hat die Sage von ihm zuerst in die Literatur eingeführt. (Mitteilungen des historischen Vereins zu Osnabrück, Bd. 3.) Sprengepyl — so erzählt man — stand mit dem Teufel im Bunde, der ihm half, wenn die Schweden ihn bedrängten, und seine Leute gelegentlich in Büsche verwandelte. Nach Friedensschluß verpraßte der Oberst die geraubten Schätze auf seinem Gute Falkenrott bei Vechta. Der Teufel machte diesem Leben in Saus und Braus ein Ende, indem er Sprengepyl aus dem Kreise der Zecher mitleidslos herausholte. Seitdem muß der ehemalige Oberst als großer schwarzer Kettenhund in den Straßen von Vechta spuken. Seine Augen sind, wie bei solchen Geisterhunden üblich, so groß wie Kohlschüsseln, als besondere Zierat trägt er eine rasselnde Kette. Als Vechta noch von münsterschen Truppen besetzt war, hatte der so unliebsam verwandelte Oberst wiederholt militärische Anwandlungen. Die Wachen pflegten sich nicht selten durch ein Schläfchen im Schilderhause von den Anstrengungen des Dienstes zu erholen. Dann wurden sie von dem Höllengeist geweckt, indem dieser ihnen die Vorderfüße auf die Brust setzte. Fand er die Stadttore nachts offen — und auch das kam vor — so verriegelte er sie mit Möhren. Morgens in der Frühe kamen die Schweine, verzehrten die Möhren und öffneten so auf ihre Weise das Tor. Sprengepyl dehnte dann seinen Wirkungskreis weiter aus und wurde noch eine Stunde von der Stadt entfernt gesehen. Uebrigens bemerkt Niebordding, dessen Aufzeichnungen aus dem Jahre 1853 stammen: „Doch scheint er seit längerer Zeit so großes Vergnügen nicht mehr daran zu finden, denn nur selten hört man noch davon.“

Im Saterlande erinnern verschiedene Sagen an die Zeit Mansfelds und seiner Truppe. In Scharrel wollten die Mansfelder aus einem Wirtshause die Gäste holen, um sie zur Erpressung von Lösegeld gefangen zu nehmen. Aber während sie sich beim Bier gütlich taten, schraubte die Frau des Hauses die Feuersteine von den Gewehrschlössern der Feinde. Dann bearbeitete der Wirt, den die Scharreler inzwischen im Stiche gelassen hatten, seine ungebetenen Gäste mit dem Dreschflegel und nahm sie darauf gefangen.

Rührend ist die Erzählung aus Wildeshausen von dem Stiftskaplan, der vor den eindringenden Schweden die heiligen Gefäße retten wollte, die in der Hunte versenkt werden sollten, aber dabei ertrank.

Auch einige Geländebezeichnungen, die sich bis auf unsere Tage erhalten haben, erinnern an die Zeit vor 300 Jahren. So erzählt der „Tanzmeister“ von der Zeit, da Tilly auf dem Wardenburger Esch lagerte, und die „Landwehr“ in der Gemeinde Ganderkesee von einem Feldlager der Münsterländer, das sich bis Ahnbeck in der Gemeinde Schönemoor erstreckte.

Stuten- und Füllenschauen.

Rodenkirchen, 16. Juli.

Auf der heutigen Stuten- und Füllenschau wurden von den vorgeführten Tieren die nachbenannten zur Konkurrenz um Prämien ausgesetzt:

1. die 4jährige Stute Grenzmädel, braun, vom Rudolf, des Herg. Tantzen-Grönland;
2. die 3jährige Stute Egone IV, braun, vom Gustav, des Herm. Stähr-Süderschwei (Züchter: G. Peters-Jaderberg).

Ferner die 2jährigen Hengste:

1. der Gäting u. Müller-Esenshamm (H. Wunderlich-Hammerich), braun, vom Gido, aus Digitaria III, Nr. 18 757;
2. des K. A. Tantzen-Havendorfersande, braun, vom Gido aus Delikatesse, Nr. 16 254;
3. der Gäting u. Müller-Esenshamm (Hg. Tantzen-Grönland, braun, v. Rudolf, a. Grönländerin II, Nr. 15 389;
4. der Gäting u. Müller-Esenshamm (A. Segebade-Havendorfersande), braun v. Roland, a. Orthilde, Nr. 19 766;
5. das Hengstenter der Töllner u. Tantzen-Esenshamm (H. Wahl-Mentzhausen), braun, vom Eboli, aus Amerula VI, Nr. 19 040;
6. das Stutenter des K. A. Tantzen-Havendorfersande, braun, vom Gido;
7. das Stutenter des Joh. Cornelius-Havendorf, braun, vom Roland;

und folgende Stutfaugfüllen:

1. des M. Dierksen-Havendorfersande, braun, v. Gidotto;
2. des W. Gäting-Esenshammer-Oberdeich, dunkelbr., vom Gidotto;
3. des G. Innecken-Ruschsande, braun, vom Gido;
4. des M. Dierksen-Havendorfersande, braun, vom Gido;
5. des Aug. Büsing-Binnenau, braun, vom Gido.

Am Köringsplatz Dedesdorf, wo die Schauen des Nachmittags 5 Uhr angesetzt waren, wurden keine Tiere vorgeführt.

Gerhart Hauptmanns Novelle „Der Ketzer von Soana“.

(S. Fischers Verlag, Berlin.)

— Von Prof. Dr. Richard Hamel. —

II. (Schluß.)

Also Francesco, der junge, von heiligem Eifer getriebene Priester, machte sich eines schönen Märzentages auf, die räudigen Schafe seiner Herde hoch oben im Gebirge zu besuchen und nach dem Rechten zu sehen. „Im allgemeinen“, belehrt uns der Erzähler, „ist der Natursinn, der Sinn eines italienischen Priesters für die Schönheit der Landschaft, nicht sonderlich. So wenig Francesco, unähnlich übrigens seinem Namensheiligen von Assisi, Naturschwärmer war, konnte doch das zarte und saftige Sprießen, Grünen und Blühen um ihn her nicht ohne Wirkung auf ihn bleiben. Ohne daß sich der junge Mensch dessen deutlich bewußt zu werden brauchte, hatte er die seine Gährung des Frühlings im Blut und genoß sein Teil von jenem inneren Schwellen und Drängen der ganzen Natur, das himmlischen Ursprungs und trotz wonnig-sinnlich-irdischen Auswirkens auch in allen seinen erblühten Freuden himmlisch ist.“ So achtete Francesco, der sonst, seiner Pflicht hingegeben, in frommen Betrachtungen versonnen dahinzuschreiten gewohnt war, mit erwachenden Sinnen der Erscheinungen des Frühlings. Er lauschte dem Wasserfall, der mit ewigem Brausen das Tal erfüllte, in dem Soana lag, und von dem her ein Bach auch in den antiken Marmorsarkophag auf dem Marktplatze des Dorfes sprudelte, wo die schönen Frauen und Mädchen, die im Bergwinde flatternden Kleider zwischen die Beine gekennt, die Wäsche spülen. Zum ersten Male wurde Francesco des üppigen Bacchanten- und Satyrzuges gewahr, mit dessen Darstellung die alten Heiden die Behausungen des Todes zu schmücken pflegten, zum fröhlichen Hinweise, daß kein Tod die ewigen Auferstehungen des Lebens zu vernichten Gewalt habe. Dem dann immer höher Klimmenden mischte sich in das Gefühl des Frühlings die Empfindung des Erhabenen; er erschien sich erhaben-groß und winzig-klein in demselben Augenblick, und schützte sich gegen dieses wunderliche Gefühl mit dem gewohnten Schlagen des Kreuzes, das „vor Irrungen und Dämonen“ behütete.

Gar vieles bewegte sein Inneres noch während dieses langen und mühsamen Aufstiegs. Man denkt an den Goethischen Faust, der auch seine Jugend meist in geschlossenen Räumen zubrachte und auf den ein Spaziergang im beginnenden Lenz ähnlich erregend wirkte. Meisterlich schildert der Dichter diesen Wirbel der Gefühle, in dem sich gewohnte pflichtmäßige Gedanken mit ganz neuen natürlichen Offenbarungen wie im Tanze verschlungen mischten. Am Ziele seiner Frühlingswanderung angelangt, fühlte Francesco „eine klare und ganz große Empfindung durch sich hinbrausen, die ihn augenblicklich vergessen ließ, daß er ein Priester und weshalb er gekommen war. Alle seine Begriffe von Frömmigkeit, die mit einer Menge von kirchlichen Regeln und Dogmen verflochten waren, hatte diese Empfindung nicht nur verdrängt, sondern ausgelöscht. Er vergaß jetzt sogar, das Kreuz zu schlagen . . . . Diese ganze Bergwelt besaß eine frühe Eigenart, den Jugendreiz versunkener, menschlicher Zeitalter, von denen in den Talteufen keine Spur mehr vorhanden war.“

Wohl selten ist die Umwandlung im Wesen eines solchen Empfindungen bisher ganz verschlossenen Menschen so ruhig und schön dichterisch geschildert und begründet worden. Meine Einfühlung läßt sie vielleicht durch Betonung der Hauptmomente noch eindringlicher wirken, als es im breiteren Flusse der Erzählung der Fall sein kann. Den Boden für das Wunderbare, das doch so natürlich ist, hat der Dichter prächtig bereitet. Wir können uns nun in der Entwickelung der äußeren und inneren Erlebnisse bloß andeutend verhalten.

In die schaudererregend schmutzige höhlenartige Wohnstätte gräulicher Menschen eingetreten, besann sich Francesco auf sein heiliges Amt und den Zweck seines Besuches. An langen geistlichen Ermahnungen und Strafandrohungen ließ er es besonders der Frau gegenüber nicht fehlen und verzweifelte fast schon an jedem Erfolg, als plötzlich ein fünfzehnjähriges Mädchen hereintrat und sich, als wäre der Fremde garnicht zugegen, in der Höhle zu schaffen machte. Der junge Priester bemerkte sofort, daß es von ungewöhnlicher Schönheit war. „Er bekreuzte sich, denn er hatte einen leisen Schrecken unerklärlicher Art verspürt.“ „Alles an ihr war von einer bescheidenen Selbstsicherheit, die durch das Dasein des Pfarrers nicht berührt wurde.“ Sie verschwand dann in einem Verschlage der Höhle, und bei seinen wieder aufgenommenen Vorhaltungen hörte Francesco von dort her einen leisen süßen Gesang, so daß seine Seele mehr in diesem melodischen Banne, als bei den Wutausbrüchen des verkommenen Weibes vor ihm war. „Und eine Welle stieg heiß in ihm, verbunden mit einer Bangigkeit, wie er sie nie gefühlt hatte. Das qualmige Loch dieses Wohnstalles schien, wie durch Zauberei, in die lieblichste aller kristallenen Grotten des Dantescheu Paradieses verwandelt zu sein: — voll Engelsstimmen und lachtaubenartig klingender Fittiche.“

Er befreite sich endlich aus dieser seltsamen Bezauberung durch die Anordnung besonderer heimlicher Gottesdienste in einer verlassenen Bergkapelle, denn im Dorfe durfte sich diese Familie, das war ihm klar, nicht blicken lassen. In der wunderlichsten inneren Verfassung trat er den Abstieg an. Er überzeugte sich, daß er dem Teufel wenigstens die Seele des lieblichen Geschöpfes nicht überlassen durfte, das ein merkwürdiger Zufall in jene Unwelt gebracht hatte. Kurz, wir wissen, daß der junge Mann, was er selbst noch nicht wußte, von Liebe ergriffen war, und daß nun alle seine weiteren Bemühungen um des Mädchens und seine eigene Seligkeit ihn nur immer fester in des Teufels Schlingen verstrickte. Eingehend, unter dem Aufwand reicher dichterischer Phantasie, schildert der Erzähler die Versuchungen und Anfechtungen, die Qual der Zweifel und des fast tödlichen Ringens mit allen Anschauungen, in denen Francesco erzogen und auf die er verpflichtet war. Wie es kommen mußte, so kam es.

Eines Tages erscheint Agata, die Schöne, in der Francesco allen madonnenhaften Liebreiz Himmels und der Erde verkörpert sieht, im Dorfe. Der Pfarrer hat sie zu sich ins Haus berufen. Aber kaum haben die Dörfler das Sündenkind erspäht, so rotten sie sich zusammen und verfolgen es mit Steinwürfen. Die Aermste kann sich eben noch zum Pfarrer retten. Dadurch fühlt dieser sich jetzt beruflich verpflichtet, sich ihrer anzunehmen, sie zu trösten und aufzurichten, verrät aber dem Mädchen dabei seinen wahren Gemütszustand. Und da Agata allein den Rückweg nicht antreten kann, begleitet Francesco sie. Das Paar irrt vom Wege ab und gelangt in einer Schlucht des Flusses zu einem Felsloch, wo sich dann

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Reisen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 17. Juli.

Zur Frage unserer Fettversorgung

macht Reichstagsabg. Strupp Vorschläge, die gerade auch im Oldenburger Lande großem Interesse begegnen werden. Der Verfasser stellt zunächst fest, daß unsere Fettversorgung vor dem Kriege auf die Beschaffung des tierischen Fettes angewiesen war. Das war aber nicht immer so. Noch vor etwa 50 Jahren hatten wir hinsichtlich der Erlangung tierischen Fettes fast gleiche Verhältnisse gehabt, wie jetzt nach vier Jahren Krieg. Damals wie heute war die Bevölkerung hinsichtlich der Fettversorgung auf einen verhältnismäßig gleichen Viehbestand und auf die sonstige Erzeugung im Lande fast angewiesen. Wenn damals die Leute mit genügend Fett versorgt waren, so liege das daran, daß seinerzeit ein anderer Fettstoff als heute in der Küche die Hauptrolle gespielt habe: das Oel.

Vor dem Kriege fast ganz verschwunden, steige heute wieder der Rübölverbrauch mit jedem weiteren Kriegsjahre. Insgesamt nehmen schon jetzt wieder die Oelsaaten einen Flächeninhalt von 115 000 Hektar ein. Strupp rechnet dann aus, daß es wohl möglich sein würde, den Rapsbau so zu steigern, daß für jeden Kopf eines Haushalts, die Kinder eingerechnet, durchschnittlich vier Liter Oel im Jahre bereitgestellt werden könnten. „Eine derartige Ergänzung unserer Fettversorgung ist nicht bloß möglich," wie Strupp schreibt, „sondern sogar ein Leichtes."

Strupp macht dann eingehende Vorschläge, um den Rapsanbau zu fördern und zunächst die Fettverforgungsfrage auf dem platten Lande erfolgreich zu lösen. Auch was sonst bei dieser Frage im einzelnen zu überlegen und zu berücksichtigen ist, Gefährdung des Brotgetreidebaues, Raps als Zwischenfrucht, Wert des Oels, der Oelkuchen usw., wird ausführlich und überzeugend behandelt. Schließlich faßt Krupp seine Darlegungen wie folgt zusammen:

Entschlossen und rasch müssen wir unsere Fettversorgung auf das pflanzliche Fett einstellen. Ziel muß sein eine Oelversorgung mit vier Liter auf den Kopf der Bevölkerung, oder ein Rapsanbau von wenigstens 400 000 Hektar. Mittel: 1. Anreiz der breiten Schichten der Garten- und Ackerlandbesitzer zur Selbstversorgung durch Belassung von 1 Ar auf den Kopf des Haushalts; 2. Anreiz der Landwirte durch Rückgewährung der Oelkuchen zum wenigsten bis zu 85 Proz. der aus ihrem Raps erzeugten Menge. — Ich füge hinzu: Notwendig ist rasches Vorgehen; denn die Aussaatzeit für Raps steht bevor. Notwendig ist Bekanntgabe der Bedingungen durch Anschlag in jeder Gemeinde; denn die Verordnungen sind so zahlreich, daß sie in den Blättern nicht mehr gelesen werden.

*

* **Militärische Personalien.** (Aus dem Militär-Wochenblatt.) Zum Oberstleutnant wurde befördert der Major Bamboldt beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 79; zum Major der Hauptmann v. Karlowski, gen. v. Carlowitz, im Inf.-Regt. Nr. 91; zu Hauptleuten die Oberleutnants Frhr. v. Massenbach und v. Hanneken im Inf.-Regt. Nr. 91.

* **Auszeichnung.** Der Eisenbahntechniker Johann Juilfs aus Jaderberg, Sergeant bei einer Fernsprech-Abteilung, erhielt das Eiserne Kreuz und das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse. Das Eiserne Kreuz und das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse erhielt er schon früher.

* Das Eiserne Kreuz erwarben auf dem Felde der Ehre: Signalgast Hans Oltmanns bei einer Minensuchabteilung, Sohn des Kapitäns Oltmanns, Donnerschweer Straße. — Kanonier H. Havemann, Landwirt zu Friedrichsfehn; das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon früher.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 16. Juli. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In einzelnen Abschnitten lebte die Kampftätigkeit auf. Oestlich von Ancrette wurde ein nächtlicher Vorstoß, östlich von Hébuterne ein stärkerer Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne und östlich von Chateau-Thierry lebhafter Artilleriekampf. In kleineren Unternehmungen und im Vorstoß über die Marne südwestlich von Jaulgonne brachen wir in die feindlichen Linien ein und brachten Gefangene zurück.

Südwestlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellungen eingedrungen. An den Vorbereitungen für die artilleristische Kampfführung hatten Vermessungstruppen besonderen Anteil. Artillerie, Minenwerfer und Gaswerfer öffneten durch ihre vernichtende Wirkung im Verein mit Panzerwagen und Flammenwerfern der Infanterie den Weg zu dem Feind. Die Armee des Generaloberst von Boehn hat zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans die Marne überschritten. Pionniere setzten im Morgengrauen Sturmtruppen über den Fluß und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Infanterie erstürmte die steilen Hänge auf dem Südufer der Marne. Unter ihrem Schutze vollzog sich der Brückenschlag. In stetem Kampf durchstießen wir das zäh verteidigte Waldgelände der ersten feindlichen Stellung und warfen den Feind auf seine rückwärtigen Linien bei Conde—La Chapelle—Comstizy—Mareuil zurück.

Auch nördlich der Marne entrissen wir Franzosen und Italienern ihre erste Stellung zwischen Ardre und Marne. Wir standen am Abend im Kampf östlich der Linie Charlevon—Ouchery—Chatmizy.

Die Armeen der Generale von Mudra und von Einem griffen den Feind in der Champagne von Prunay, östlich von Reims, bei Tahure an und nahmen im Kampf mit den unseren Angriffen sich entziehenden Feinde die erste französische Stellung. Südlich von Auraay—Moronvillers stießen wir über die Höhenkette Cornillet—Hochberg—Kellberg—Pöhlberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis in die Römerstraße, nordwestlich von Prosnes und südlich des Fichtelberges vor.

Oestlich des Suippes entrissen wir dem Feinde das Kampffeld der Champagneschlachten zwischen Auberive und südöstlich von Tahure. Auf unserer Angriffsfront östlich von Reims hält der Feind seine Stellung von Prosnes—Souain—Perthes.

Trotz tiefer Wolken und böiger Winde waren die Luftstreitkräfte tätig. In niedrigen Höhen griffen Flieger mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie schossen gestern über dem Schlachtfeld 31 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone ab.

Die Leutnants Löwenhardt und Menckhoff errangen ihren 36., Leutnant Bolle seinen 21. Luftsieg.

Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13 000.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In kleinen Unternehmungen in Lothringen, in den Vogesen und im Sundgau machten wir Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Former Hermann Schulte in Dinklage die Medaille für Treue in der Arbeit verliehen.

* **Marinepersonalien.** Rudolf Schneider, Fähnrich z. S. und kommandiert zu der Seeflieger-Abteilung in Helgoland, ist zum Leutnant zur See befördert; außerdem ist ihm das Flugzeugbeobachter-Abzeichen und das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

* **Der Städtische Großmarkt** bringt zurzeit zwei Ladungen von zusammen über 140 Zentner grüne Suppen-Erbsen zum Verkauf, Preis 60 Pfg. das Pfund. Die Erbsen sind, weil beim Anbauer nicht genügend Arbeitskräfte zum Pflücken gewesen sind, etwas reichlich dick geworden, sonst aber sind sie sehr schön. Es ist allen Familien der Stadt sehr zu empfehlen, von diesen dicken Erbsen möglichst viel für den Winter einzukaufen; sie sind sehr nahrhaft!

* **Auf die Gültigkeit der Seifenkarten** bezieht sich eine Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Nummer.

* **In der Butter-Angelegenheit** wurde Molkereibesitzer Rüdebusch jetzt auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt, weil der Verdacht der Verdunkelungsversuche, bezw. Beeinflussung der Zeugen vorlag. Die bisherige Untersuchung hat unzweifelhaft ergeben, daß der Schleichhandel in weit größerem Umfang und seit längerer Zeit getrieben wurde, als man ursprünglich annahm. Viel Butter kam nach auswärts zum Versand, u. a. nach Bremen, Hamburg, Berlin, Potsdam, Leipzig. Die ganze Angelegenheit wird demnächst in voller Oeffentlichkeit zur Verhandlung kommen. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Frage über die Zuständigkeit der Gendarmen für städtische Strafsachen aufgeklärt worden. Die in der Untersuchung des Butter-Schleichhandels tätigen Gendarmen haben den Stadtsyndikus von dem Vorfall sofort in Kenntnis gesetzt. Er hat gegen die weitere Untersuchung durch die Gendarmen auch keine Bedenken gehabt, sondern nur verlangt, daß er über den weiteren Gang der Untersuchung laufend in Kenntnis gesetzt werde. Die Gendarmen haben diesem auch entsprochen. Der Grund, weshalb den Gendarmen dann plötzlich die weitere Untersuchung untersagt wurde, ist noch nicht aufgeklärt. Auch hierüber wird die demnächstige Gerichtsverhandlung volle Klarheit schaffen.

Viel gesprochen wird darüber, daß die Verhaftung Rüdebuschs nicht schon viel früher erfolgte, und man zieht immer wieder Vergleiche zwischen diesem Fall und der Verhaftung der Frau Schulze. Die Fälle liegen zwar verschieden, aber im Volke versteht man das nicht. Es wünscht volle Aufklärung der Fälle.

Besonders sind es die bäuerlichen Kreise, die Milchlieferanten, die sich über die Butterangelegenheit nicht beruhigen können. Heute glauben sie die Erklärung dafür zu haben, daß der Fettgehalt ihrer gelieferten Milch, nach Angabe der Molkerei Rüdebusch, von Monat zu Monat geringer wurde. Noch nie war der Fettgehalt so niedrig, wie in der letzten Zeit. Die Vermutung liegt doch nahe, daß das fehlende Quantum Fett eben zu der Butter verarbeitet ist, mit der dann die modernen Kriegsgeschäfte gemacht wurden. So sind also mit der Butter, die der Bevölkerung zum großen Nachteil entzogen wurde, zunächst die Landwirte geprellt.

* **Zur Anzeige** gebracht wurde ein hiesiger Schlachter. Er hatte verschiedentlich Fleisch, das an die städtische Bevölkerung zur Verteilung kommen sollte, unerlaubterweise nach Huntlosen ausgeführt und an einen dortigen Gastwirt verkauft. Die häufigen Fleischtransporte fielen dem Gendarmen auf. Er nahm in Huntlosen in dem Gasthause eine Untersuchung vor, die zu dem oben angeführten Ergebnis führte. Der Schlachter wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

*

* **Osternburg, 17. Juli.** Der Osternburger Turnverein hält Freitag, den 19. d. M., seine Hauptversammlung ab.

---

w. **Leer, 15. Juli.** Die in der deutschen Heringshandelsgesellschaft m. b. H. in Bremen zusammengeschlossenen deutschen Heringsfischereien haben — wie wir vor kurzem bereits mitteilten — die Errichtung einer großen Faßfabrik in unserer Stadt beschlossen, in der die für die gesamten deutschen Heringsfischereien benötigten Fässer hergestellt werden sollen. Mit der Ausführung des Baues ist in der letzten Woche auf dem dazu vor einiger Zeit angekauften Grundstück neben der Holzhandlung der Firma Garrels an der Sägemühlenstraße durch die Firma Schumacher hier begonnen worden. Infolge der Kriegsverhältnisse wird zunächst nur ein Teil der Bauten ausgeführt, so daß täglich etwa 500 Heringstonnen fertiggestellt werden. Später sollen täglich 1500 Tonnen hergestellt werden. Man beabsichtigt, die Anlagen in diesem Jahre so weit zu fördern, daß zu Beginn des nächsten Jahres mit der Herstellung der Tonnen begonnen werden kann. Auch die Sägerei wird dann im eigenen Betriebe ausgeführt, so daß die Arbeiten vom roh bezogenen Baumstamm bis zur fertigen Tonne in der hiesigen Fabrik erledigt werden können. Die deutschen Heringsfischereien wollen nach dem Kriege die Heringe nur noch in neuen Tonnen an den Markt bringen, weshalb zur Herstellung der Fässer das billigere Tannenholz gewählt wird. Der neuen industriellen Anlage ist auch im Interesse unserer Stadt das beste Gedeihen zu wünschen.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Oeffentliche Anfrage an das Besitzsteueramt der Gemeinde Osternburg.

Wann werden die Reklamationen bezüglich der Einschätzung zur Kriegs- und Besitzsteuer erledigt? Da sehr viele von diesen begründet sind, die Beträge längst bezahlt bezw. im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben wurden, so wird gebeten, die Prüfung der Einsprüche und die Rückzahlung der erhobenen Beträge möglichst zu beschleunigen, zumal seit Einlegung des Einspruches bald ein Jahr verstrichen ist.

H. A.

---

beider Geschick erfüllt und sie ihrer Leidenschaft zur Beute worden.

Bei der Schilderung dieser Liebesnacht schwelgt der Dichter im Mystizismus der Liebe. „Gefiigt und entwertet waren alle Dinge in der Erinnerung des Jünglings, die ihm bis dahin alles bedeutet hatten. Vater, Mutter, seine Lehrer waren wie Gewürme im Staube der alten, verworfenen Welt zurückgeblieben, während ihm, dem Sohne Gottes, dem neuen Adam, durch den Cherub die Pforte des Paradieses wieder geöffnet worden war." Er war zeitlos glücklich. „Francesco war nicht Francesco mehr, er war als erster Mensch soeben vom göttlichen Odem geweckt, als alleiniger Adam, alleiniger Herr des Gartens Eden. Es lebte kein zweiter Mann außer ihm in der Fülle der sündenlosen Schöpfung. Geführe zitterten, himmlisch klingend, Glückseligkeit. Purpurfrüchte strömten süße Entzückung und köstliche Labung aus, Stämme schwitzten duftendes Harz, Blüten streuten köstliche Würzen: alles dies hing doch von Eva ab, die Gott als die Frucht der Früchte, die Würze der Würzen zwischen all diese Wunder gesetzt hatte, von ihr, die selber sein höchstes Wunder war." In diesem Ueberschwang verharret der Dichter.

Und er hält das Bild der Eva fest, während er zunächst die weiteren Schicksale des abtrünnigen Geistlichen erzählt, der in seinen heimlichen Liebesnächten bald von den Bauern entdeckt, mit Steinwürfen vom Altare vertrieben wurde, nach Argentinien flüchtete, nach längerer Zeit in die Heimat verheiratet zurückkehrte und, allen fremd, nunmehr auf jener Alpe mit seiner Frau und seinen Kindern als Zugenbirt hauste.

Diese Frau, augenscheinlich die frühere Agata, in die Francesco einst so sündlich sich verliebt hatte, begegnet dem „Herausgeber", als er von seinem Wirte sich verabschiedet hatte. Ein singendes Weib kam den Bergpfad herauf. „Die Sängerin . . . . trug ein Tongefäß auf dem Kopf, das sie mit der erhobenen Linken ein wenig hielt, während sie mit der Rechten ihr Töchterchen führte. Dadurch nahm die volle und doch schlanke Gestalt jene gerade, köstliche Haltung an, die so feierlich, ja erhaben anmutet. Man sah die Steigende näherkommen, voll von Glanze der westlichen Himmelshälfte getroffen. Man vernahm das Kind — die Mutter mit ruhiger, tiefer Stimme antworten . . . . Die Frau schien zu wachsen. Man sah das hochgeschürzte Kleid, sah bei jedem Schritt ein Knie sich flüchtig entblößen, sah nackte Schultern und Arme hervortreten, sah ein rundes, frauenhaftes, trotz stolzen Selbstbewußseins holdes Gesicht, das von starkem Haarwuchs, wie von rotbrauner Erde, urwesenhaft umgeben war. War das nicht die Männin, die Menschin, die syrische Göttin, die Sünderin, die mit Gott zerfiel, um sich ganz dem Menschen, dem Manne zu schenken?

„Der Heimkehrende war beiseite getreten, und die leuchtende Kanephore schritt an ihm vorbei. Sie wandte beide Augen nach ihm, indes der Kopf geradeaus gerichtet blieb. Ueber das Antlitz glitt dabei ein stolzes, ein selbstbewußtes, ein wissendes Lächeln. Dann senkte sie den Blick wiederum auf den Weg, während gleichzeitig ein überirdisches Funkeln durch ihre Wimpern zu sprühen schien. Der Beschauer fühlte vor diesem Weibe sich ganz klein werden. Diese vollen, in aller betäubenden Süße fast höhnisch gekräuselten Lippen wußten, es gab gegen sie keinen Widerspruch. Es gab keinen Schutz, keine Waffe gegen den Anspruch dieses Nackens, dieser Schultern, und dieser von Lebenshauchen beseligten und bewegten Brust. Sie stieg aus der Tiefe der Welt empor und stieg an dem Staunenden vorbei — und sie steigt und steigt in die Ewigkeit, als die, in deren gnadenlose Hände Himmel und Hölle überantwortet sind."

Mit dieser Vergötterung der „Eva" schließt die Novelle. Unwillkürlich denkt man hier an den Schluß von Goethes Faust. Da ist das Ewig-Weibliche, das uns hinanzieht, indem es (mit Gretchen zur Seite) in immer höhere himmlische Sphären sich erhebt, die Herrscherin des Himmels, die Madonna, Maria, die Gnadenreiche, das tiefsinnig holde Symbol übersinnlicher christlich-romanischer Liebe.

In Hauptmanns Novelle aber siegt Eva, die natürliche Liebe, über alle christliche Mystik. Es trifft bei dem einsigen Heiligen, früheren Ketzer von Soana zu, was in meinen „Vierzeilern des Neuen Omar Khajjan" ausgesprochen wird:

Der Riesigen Schlange glückt's von Anbeginne,
Daß auch im Himmel sie Gewalt gewinne.
Es würzt ein Tropfen feinsten Höllengiftes
Der Heiligen seligste Madonnenminne.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Vom 1. August d. J. an gelten neue

Seifenkarten

Wenn Seifenhändler auf Seifenkarten Feinseife oder Seifenpulver wegen Mangel an Ware auf einen Abschnitt der Seifenkarte nicht liefern können, erhält der Inhaber der Seifenkarte für die von ihm abgelieferten Seifenkartenabschnitte vom Händler einen Gutschein. Gegen Rückgabe des Gutscheins kann während der beiden dem Ausstellungsmonate folgenden Monate eine entsprechende Menge Waschmittel abgegeben werden. — Die Vordrucke für die Gutscheine können die Seifenhändler der Stadt Oldenburg auf dem Lebensmittelbüro, Rathaus II, erhalten.

Oldenburg, den 15. Juli 1918.

Stellvertretendes General-Kommando 10. Armeekorps.

Abt. Abwehr. B.-Nr. 19364.

3000 Mk. Belohnung.

Es besteht der begründete Verdacht, daß der feindliche Nachrichtendienst die Absicht hat, bei uns durch Agenten Lebensmittel- und Futtervorräte in Brand setzen zu lassen und unsern Pferde- und Rindviehbestand durch Einführung von Rotzbazillen zu lichten.

Pflicht jedes Deutschen ist es, solchen Anschlägen wirksam entgegenzutreten, insbesondere dabei betroffene Personen unverzüglich festzunehmen.

Für die Ergreifung von Personen bei Ausübung eines derartigen Anschlages wird, falls dadurch der geplante Anschlag vereitelt wird,

eine Belohnung bis zum Betrage von 3000 Mk.

ausgesetzt.

Die Entscheidung über die Bewilligung der Belohnung, die Festsetzung der Höhe und die Verteilung unter mehrere etwa Beteiligte behalte ich mir unter Ausschluß des Rechtsweges vor.

Hannover, den 22. Juni 1918.

Der kommandierende General.
v. Häusisch, General der Infanterie.

Vorstehende Bekanntmachung gelangt hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Oldenburg, den 12. Juli 1918.

Stadtmagistrat. Großherzogl. Amt.

Stadtmagistrat.

Für die Bearbeitung der dem Kommunalverband auf dem Gebiete der Versorgung mit Bekleidung zufallenden Obliegenheiten wird ein geeigneter

Fachmann

der Manufakturwarenbranche als Leiter des Büros gegen eine entsprechende mäßige Vergütung gesucht. Meldungen mit Lebenslauf, Angabe über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche sind umgehend einzureichen an „Stadtmagistrat Delmenhorst".

Delmenhorst, den 13. Juli 1918.

Gemeinde Osternburg.

Ausgabe von

Frühkartoffeln

an Einwohner der Gemeinde mit den Anfangsbuchstaben K und L am Donnerstag, den 18. d. M., nachmittags von 2 bis 5 Uhr, bei Frohns, Bremer Straße. Lebensmittelkarte ist vorzulegen.

Bezugsberechtigt sind nur diejenigen, die keine Frühkartoffeln angebaut haben.

Rosenbohm.

Osternburg.

Bestellungen auf

Kainit und Kalkmergel

müssen jetzt gemacht werden, da ich für spätere Lieferung nicht garantieren kann.

G. Hullmann.

Zu kaufen gesucht ein

2-Familienhaus

mit Garten im Preise bis 12000 Mk. Off. u. B. 100 Filiale Langestr. 45.

Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.

Freihändiger Verkauf täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags im städtischen Lagerschuppen, Hafenstraße 2.

In größeren Mengen vorrätig:

Rote Wurzeln, Mairüben, Grüne Suppenerbsen.

Kartenausgabe in der Geschäftsstelle, Stau 13.

Gellen b. Altenhuntorf. Wegen des mich betroffenen Unglücksfalles verheuere den ganzen diesjährigen

Grastrunchs

auf meinem Moore zum Mähen. Liebhaber wollen sich melden.

J. D. Koopmann.

Gut erh. K.-Klappstuhl, gebr. alter Wäschescht., eis. Feldbettstelle sof. zu verkaufen. Zu erfrag. in Jeddeloh Wirtsch., Schleusenstr. 21.

Hof-Verkauf

wegen Brandschadens

in Sannum

bei Huntlosen.

Weil die Hauptgebäude kürzlich niederbrannten, soll die in Sannum, ca. 1,5 Kilometer vom Bahnhof Huntlosen, direkt an Chaussee in landschaftlich schöner Gegend liegende, 71 Hektar 65 Ar 55 Quadratmeter große, sehr gut arrondierte

früher Oeltjensche

Besitzung

bestehend aus 21 Hektar sehr ertragreichem Garten- und Ackerland, 13 Hektar besten Rieselwiesen, 32 Hektar vorzüglichen Weiden und ca. 6 Hektar Laub- und Nadelholz und Umland, im ganzen mit d. Brandentschädigung (ca. 22 000 Mark) oder stückweise bezw. in zweckmäßigen Zusammenlegungen verkauft werden.

Ein möglichst geschlossener Teil kann mit der Brandentschädigung zur Bildung eines kleineren Hofes und das Heuerhaus mit entsprechender Fläche Acker- und Grünland für sich verkauft werd., ebenso auch eine beste, ca. 19 Hektar (70 Morgen) große Weide im ganzen oder in Abteilung, worauf Viehhändler besonders aufmerksam gemacht sein mögen.

Für kleinere Landwirte, denen es an Heuland fehlt, bietet sich Gelegenheit zum Erwerb einer passenden Fläche Rieselland.

Verkaufstermin am

Mittwoch, den 24. Juli d. J.,

vormittags 9½ Uhr, in Schmidts Wirtschaft in Huntlosen.

Bei irgend annehmbarem Gebot wird der Zuschlag erteilt und ein weiterer Aufsatz wohl nicht stattfinden.

C. Behrkamp,
amtl. Auktionator,
Wildeshausen,
— Fernruf 39. —

Oldenbrok. Für W. Mönnich Erben habe ich die zu Vechhausen an der Chaussee schön belegene

Besitzung,

bestehend aus fast neuen Gebäuden und großem Garten mit vielen besonders schönen Obstbäumen unter der Hand zu verkauf.

Die Besitzung eignet sich für ein Gewerbe oder für einen landwirtschaftlichen Betrieb, da in der Nähe Land zugepachtet werden kann.

Carl Kuck,
amtl. Auktionator,
Ovelgönne.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 18. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Borchers Wirtshaus i. Bürgerfelde:

1 Sofa, 4 Polsterstühle, 2 Sessel, 1 Spiegel mit Untersatz und 3 Bilder

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellios,
Gerichtsvollzieher.

Fuhrwerk

zum Abfahren von Kohlen gesucht.

Eisenbahn-Hauptmagazin I,
— Karlstraße Nr. 16. —

Lindemann & Suhling

vorm. H. Lessmann, G. m. b. H.

Allein. Gesellsch. Heinrich Bünting, Hoflieferant

Obernstrasse **Bremen.** Sögestrasse.

Vornehmstes Spezialhaus für

Damen- u. Kinder-Moden.

In allen Preislagen denkbar grösste Auswahl.

Elegante Mass-Anfertigung.

Laufend Eingänge der letzten Neuheiten

in Woll-, Seiden- u. Waschstoffen.

Hofstellen- und Pensionshaus-Verkauf.

Burhave. Die Erben des weil. Gutsbesitzers J. Gust. Spieker in Oldenburg haben mich beauftragt, den zur Erbmasse gehörenden Grundbesitz als:

1. die zu Tossenserdeich direkt am Badestrande belegene

Hofstelle,

bestehend aus einem geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, großem Obst- u. Gemüsegarten, sowie 32 Hektar 14 Ar 50 Quadratmeter Ländereien,

2. das daselbst an der Chaussee belegene, vor einigen Jahren neuerbaute, der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Pensionshaus,

enthaltend viele geräumige Zimmer nebst großem Garten,

3. das direkt am Deiche belegene

Köterhaus

nebst großem Gemüsegarten

zu verkaufen.

Die Stelle kommt im ganzen sowie in einzelnen Teilen zum Aufsatz.

Dritter und letzter Verkaufsaufsatz wird angesetzt auf

Freitag, den 26. Juli d. J.,

nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Gastwirts J. B. Wulff in Burhave, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

G. Boog, Aukt.

Jede weitere Auskunft erteilt mein Vertreter Herr O. F. Kuck in Eckwarden, auch wollen Kaufliebhaber sich wegen Lage und Besichtigung der Hofstelle mit demselben in Verbindung setzen.

Ovelgönne. Auf Mai habe ich eine

Köterei

mit ca. 10 Rück Land, davon 8 Rück Grünland, direkt beim Hause belegen, unter der Hand zu verkauf.

Carl Kuck,
amtl. Auktionator.

Zwischenahn. Zu verk. eine 10jährige zugfeste

Stute.

D. Schweneker.

Auktion.

Roddens. Der Landwirt Friedr. Harms daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 3. August d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangd., in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verganten, u. zwar:

8 Pferde,

als:

die 14jährige braune Stute „Patella" Nr. 14338, belegt vom „Ebenholz",
die 9jährige braune Stute „Patente" Nr. 17731 mit Stutfüllen vom „Ebenholz", wied. belegt vom Angelds- und Prämienhengst „Gerber",
die 4jährige dunkelbraune Stute aus der „Märk" Nr. 22148 belegt vom „Solo",
die 3jährige braune Stute aus der „Frequenz IV", Vater: „Edelmann", belegt vom „Graf",
die 2jährige dunkelbraune Stute aus der „Robertine", Vater: „Ebenholz",
einjähriges braunes Stutenter aus der „Patella", Vater „Ebenholz",
einjähriges braunes Stutenter a. d. „Sellina II", Vater: „Ebenholz",

sowie den aus

52 Haupt besteh. Rindviehbestand.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

O. F. Kuck.

Grünlandstelle

zur Größe von 29 Sch.-S., hier an allerbester Lage mit großem ertragreichen Obst- und Gemüsegarten, steht, auch mit vollem Beschlag und Ernte, mit sofortigem od. auch späterem Antritt zum Verkauf oder zur Verpachtung.

Die Gebäude sind in gutem Zustande und liegen idyllisch inmitten von Bäumen und Ziergehölz. Die Ländereien sind von bester Beschaffenheit. Wischland kann pachtweise mit übernommen werden. Jede gewünschte Auskunft erteile gern.

D. G. Dierks, Aukt.,
Nadorst.

Zu verk. guter Küchenherd, Näheres Damm 2.

Zu verk. jg. Kaninchen.
1. Feldstraße 9.

Verkauf

einer schönen

Landstelle.

Elmeloh. Landwirt J. D. Sieling läßt seine daselbst an angenehmst. Lage an der Weise belegene

Besitzung,

bestehend aus fast neuem, separat erbautem Wohnhause u. Nebengebäuden, schönem mit Bäumen bestandenen Hofraum, groß. Garten u. reichlich 5 Hekt. sonstigen Ländereien, insbesondere schönen Weiden u. Heuland, alles bester Bonität und direkt beim Hause belegen, am

Sonnabend, 20. Juli,

nachm. 4 Uhr, in Wefers Gasthause zu Urnoburg nochmals zum Verkauf aufsetzen, u. zwar stückweise und auch im ganzen.

Einen Ankauf dieser schönen Besitzung kann ich mit Recht empfehlen.

G. Haverkamp, amtl. Aukt., Hude.

Immobilverkauf.

Varel. Zum Verkaufe der den Erben des J. D. A. Omen in Jeringhave gehörigen, das. belegenen

Besitzung,

bestehend aus dem Wohnhause und 20 Ar 60 Quadratmeter Gründen, sind. dritter und letzter Termin am

Dienstag, den 23. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr, in meinem Geschäftszimmer statt.

In diesem Termine wird voraussichtlich d. Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Weber, Aukt.

Strückhausen. Zweiter Termin zum Verkauf der dem Landwirt Gustav Abdicks, z. Zt. im Felde, gehörenden, zu Neustadt belegenen Landstelle ist angesetzt auf

Mittwoch, den 24. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr, in Fuhrkens Gasthause zu Neustadt. — Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Bul. amtl. Aukt.

Auktion.

Stollhammer-Ahndeich. Der Landwirt Friedrich Reich daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag, den 25. Juli d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangd., in und bei seiner Behausung daselbst öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verganten, und zwar:

9 Pferde,

als:

die 15jährige braune Stute „Galle" Nr. 13880, V.: „Matfried" mit schwarzem Stutfüllen v. „Gido", wieder belegt vom Angeldshengst „Elso",
die 8jährige braune Stute „Baase" Nr. 18023, V.: „Gisbert" mit braunem Hengstfüllen vom Angeldshengst „Rudolf", wieder belegt vom demselben,
die 4jährige braune Stute „Ero VI" Nr. 22108, V.: „Rumor" mit braunem Hengstfüllen vom Prämienhengst „Gerd", wieder belegt von demselben,
die 2jährige braune Stute aus der „Galle", Vater: „Gido",
einjähriges braunes Stutenter aus der „Galle", Vater: „Gido",
einjähriges braunes Stutenter aus der „Baase", Vater: „Rudolf",

sowie den aus

48 Haupt besteh. Rindviehbestand.

Kaufliebhaber werden freundl. eingeladen.

Fr. Harms, Stollhamm.
O. F. Kuck, Eckwarden.

Westerburg bei Sandkrug. Zu verkaufen ein Gespann frommer, starker

Zugochsen,

auch einzeln. Dieselben können vorläufig noch in Weide bleiben.

Frau A. Pörtner.

Steppdecke

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Pappdächer

teeren u. reparieren

wird prompt ausgeführt.

Pösnecker, Dobbenstr. 15

Wer liefert

Ziegenmilch

nach Klemm, Langestr. 842

Landesbibliothek Oldenburg

Arbeiter

gesucht.

J. A. H. Ness, Dampfkäsefabrik,
Ziegelhofstraße.

Metjendorf an der Bahn. Kann noch

2 Stück Hornvieh

bei gutem Gras in **Grafung** nehmen.

Fr. Reil.

Friedrichsfehn. Zu verkaufen einige 1000 Pfund **gutes**

Kleeheu.

Aug. Winter Ww.

Petersfehn. Habe noch 3 Scheffelsaat gut besetztes

Mähgras

auf dem Halm zu verkaufen.
H. Munderloh, Mittellinie.

Zu verleihen

100000 Mk.

im ganzen oder geteilt, jedoch nicht unter 20000 *M.* auf sofort oder später auf erststellige Landhypothek. gegen mäßige Zinsen zu belegen. Ferner zum 1. November auf Landhypotheken 9000, 8000, 2000 und 1500 *M.*

E. Memmen, Aukt.,
Oldenburg,
Theaterwall 30.

Anzuleihen gesucht

Anzuleihen gesucht auf Stadthypothek, v. prompten Zinszahlern

15 000, 12 000, 10 000 u. 7000 Mk.

Zinsfuß 5 Prozent.
E. Memmen, Aukt.,
Oldenburg,
Theaterwall 30.

Gefunden

Südmoslesfehn. Geld gefund. i. Zuge Oldenbg.-Kaihauserfeld. **Küpers.**

Fahrrad gefunden.
Frau Rolle, Hebamme,
Hahn bei Rastede.

Verloren

Augusthausen b. Schweiburg. Vermisse seit Mitte Juni ein schwarzbuntes

Kuhrind

von W. Heidemanns Ländereien in Jaderaußendeich. Merkzeich.: Schweinekrampe mit Spiralfeder im linken Ohr, link. Vorderfuß H. H. gebrannt. Auskunftgeber gute Bel.
H. Heidemann.

Vermisse seit reichlich acht Tagen zwei schwarzbunte

Rindochsen.

Kennzeichen: Auf dem rechten Horn gebrannt D. B., im linken Ohr Schnitt von unten auf. Auskunftgeber gute Belohnung.
Detmer Büsing,
Dalsper.

Entlaufen ein deutscher Schäferhund. Wiederbrg. gute Belohnung.
Wagener, Oldenburg,
Damm 19.

Verloren am Dienstag

goldene Damenuhr

im Abendzuge Bremen-Oldenburg oder auf dem Wege vom Bahnhof bis Gartenstraße. Gegen Belohnung abzugeben in d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Verloren eine

Einmachzuckerkarte

Nr. 1915, und Seifenkarten. Wiederbringer Bei. Bremer Chaussee 10.

Verl. e. halbf. **Uhse** in der Eisen- od. Alexanderstraße. Geg. g. Bel. a. b. **L. Lobse, 1. Feldstr. 22.**

Oberlethe. Verlor. ein **Portemonnaie** von Bäcker Fangmann, Oberlethe, b. Frau Müller. Weil ein teures Andenken, bitte w. abzugeben. **Frau Müller.**

Verl. **Kinderhandtasche,** Ev.holz. Prinzessinw. 4 a.

Verloren von e. Jungen 25 *M* **Kriegsunterstützung.** Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen Belohn. abzugeben Steinweg 11.

Miet-Gesuche

Elegant möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** m. Bad und elektrischem Licht zu mieten gesucht. Angebote unter M. J. 552 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kinderloses Beamtenehepaar, ruhige Bewohner, sucht versetzungshalber zum 1. April oder Mai u. J.

Wohnung.

Mietpreis bis 600 *M.* — Preisangebote erbet. unter H. L. 470 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Beruflich tätiges jung. Mädchen sucht zum 1. September **Wohnung u. Kost,** möglichst mit Familienanschluß, in besser. Hause. Angeb. mit Preisangabe unter M. O. 557 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht von zwei ruhigen Bewohnern zu November eine **Ober- oder Unterwohnung.** Angebote unter M. K. 553 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kdlf. Ehep. (Beamt.) s. **Wohng.** i. Pr. von 2—300 Mark. Ang. unter B. 378 an d. Filiale Langestr. 45.

Ges. v. ein. Schneiderin **Wohn- und Schlafzimmer** mit Kochg., möbliert oder unmöbliert. Ang. an **H. Wilizewska,** Herbartstr. 25

Zu mieten ges. zum 1. Nov. od. früh. e. **Wohng.,** 5 od. 6 R., Pr. 6—700 *M.* Ang. unter R. 18 an die Filiale Nadorsterstr. 128.

Nadorst. Kriegsinvalid. sucht z. 1. Aug. od. sofort einf. mbl. **Zimmer m. B.,** am liebst. in Nadorst. Näheres Etzhorner Weg 155.

Donnerschwee. Suche z. 1. Nov. f. Bahnbeamt. kl.

Unterwohnung

(Stube, Kammer, Küche u. Zubehör) mit Gartenld., event. auch Osternburg.
A. Parussel, Aukt.

Zu vermieten

Zu Nov. zu vermieten **Oberwohn.,** gerade Zim., passd. für eine oder zwei Damen oder Familie ohne Kinder. Mietpreis 500 *M.* Näheres Milchstraße 32.

Möbl. **Zim.** Lindenstr. 18.

fr. Logis. Jul.-M.-Plat 1.

M.-Tisch 1 *M.* Markt 22 I.

Zu verm. auf sof. od. sp. fr. mbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an eine Dame.
Nadorsterstr. 72 II I.

Einer alleinsteh. Frau kann **freie Wohnung** nachgewiesen werden, wenn sie dafür das Hauswesen eines einzelnen Herrn in Ordnung hält. Angebote unter M. B. 563 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellen-Gesuche

Krankenpfleger

sucht zum 1. September anderweitig Stellung. — Angebote unter B. 371 an d. **Filiale Langestraße 45.**

Fräulein,

32 Jahre alt, in sämtlich. Teilen des Haush. durchaus erfahren, sucht zum 1. August oder später Stellg. zur Führung des Haushalts. Angebote erbeten unter M. E. 548 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein einfaches junges Mädchen

vom Lande, mittleren Alters, sucht zum 1. Novbr. Stellung als Haushälterin. Näheres zu erfr. bei **M. Schnitker, Huntlosen.**

Ein verh. zuv. Verwalter (kleine Familie), der selbständig mitarbeitet, sucht Stellung zum 1. Novbr. d. J. auf einem Gut oder in größerer Landwirtsch. Frau übernimmt Innenwirtschaft und ist erfahren in Geflügel- und Kälberzucht. Angebote erbeten unter L. U. 541 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kriegerwitwe

mit 4jährigem Kinde, in allen Haus- und Landarbeiten (auch Melken) erfahren, sucht Stellung als Haushälterin auf gleich oder später. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Osternburg. Suche zum 1. Sept. f. m. **Tochter,** 19 J. alt, auf dem Lande, zur Erlern. der Landwirtsch. u. d. Haushalts e. Stelle. Dählmannsweg 6, Fernsprecher 435.

Suche f. m. 17j. **Tochter** zum 1. Aug. o. sp. Stellg. i. bürgerlichem Haushalt. Angebote unter B. 328 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Junges Mädchen gesetzten Alters sucht zum 15. August Stellung zur alleinigen Führung eines Haushalts, am liebsten b. einzelnem Herrn, ev. mit Kind, auch Geschäftshaushalt sehr angenehm. Angebote unter M. D. 547 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Junge Kriegerfrau mit 4 kleinen Kindern sucht Beschäftigung, die sie zu Hause verrichten kann. Off. unter C. 222 an H. Bischoffs Anz.-Annahme, Osternburg.

Aeltere Frau

sucht Stellung in einer Landwirtschaft, am liebsten als **Haushälterin** in einer kath. Gegend zum 1. Oktober. Angebote an Frau **Zimni,** Adr. Herrn Landw. Meyer, **Husum,** Post Huntlosen, Oldenburg i. Gr.

Offene Stellen

Männliche.

Laufjunge

täglich 3 Stunden gesucht.
Schäfer, Gartenstr. 26.

Mechaniker, Elektriker, Schlosser, Dreher,

Monteure usw., welche i. Beruf vorwärts streben, verlangen kostenlos die Broschüre **„Der neue Weg" von Ing. F. Onken, Bremen,** Verdener Str. 83

Gesucht auf sofort

1 Kontrolleur,
1 Einrichter.

Arbeitszeit von 6½ bis 5 Uhr.

A. Beeck,
Maschinenfabrik.

Schmiede, Schlosser, Tischler, Zimmerer, Stellmacher Arbeiter

stellen ein

Gebr. Meyer,

Rüstungs-Industrie,
Abteilung Fahrzeugbau.

Großer **Laufjunge** ges.
W. Deutschmann,
Langestraße 38.

Für eine in vollem Betriebe befindliche Holzwarenfabrik nebst Dampfsägewerk wird ein

erfahrener Mann

gesucht, der in der Holzbranche gut Bescheid weiß, die hiesigen Verhältnisse kennt, in der Buchführg. möglichst bilanzsicher ist u. über Kapital verfügt. Antritt auf sofort oder spät. Angebote unter M. R. 559 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Auf sofort ein

kräftiger Laufjunge

gesucht.
Kreuz-Drogerie,
Langestraße 43.

Westrittrum bei Huntlosen. Gesucht z. 1. August

zuverlässiger Knecht

bei Pferden.
Wilh. Bruns.

Gesucht auf sofort ein

Melker

oder **Melkerfamilie.**
Offerten unt. M. M. 555 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht sofort auf dauernd zwei zuverlässige

Fuhrleute.

Gerhard Meentzen,
Bahnhofstraße 12.

Motoren-Schlosser, Wickler, Dreher, sowie Hilfsarbeiter

stellen dauernd ein

Lloyd-Dynamowerke A.-G., Bremen,
Betriebsleitung.

Mehrere Bürofräuleins

mit guten Handschriften, welche flott stenographieren und Schreibmaschine (System Adler) bedienen können, für meine Zweigniederlassungen **St. Vith** (Eifel) u. **Lüttich** (Belgien) **sofort gesucht.** Nur solche Bewerberinnen, die schon längere Zeit in Büros tätig waren, wollen Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild einreichen.

Gerhard Schaaf, Eisenbahnbauausführungen
Düren (Rheinland).

Gesucht zum sofortigen Antritt eine in Listenführung und Rechenarbeiten durchaus erfahrene

Schreibhilfe,

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter V. 10 an **F. Büttners** Annoncen-Expedition, **Oldenburg i. Gr.**

Mehrere Arbeiter

gesucht zum Holzfällen u. Gut Hahn. Zu melden b.
H. Coldewey, Gut Hahn.

Weibliche.

Gesucht nach Varel in Oldenburg ein einfaches

junges Mädchen

oder nettes Mädchen für alle vorkommenden häuslichen Arbeiten. Angebote erbeten unter D. 33 an die Filiale der „Nachrichten" in Varel.

Quakenbrück. Suche z. 1. Oktober oder November ein nettes

fleißiges Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit (selbiges hätte auch zwei Kühe zu melken) gegen gute Behandlung und Lohn.
Frau Otto Karlem.

Junges Mädchen,

das etwas Erfahrung in der Küche hat, für Haushalt und Geschäft zum 1. Oktober gesucht. Gefl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche bei fr. Station erbeten unter M. P. 558 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wildeshausen. Suche z. 15. August zur selbständigen Führung meines bürgerlichen und landwirtschaftlichen Haushalts ein

junges Mädchen.

Bernhd. Nolte.

Schiffdorferdamm bei Geestemünde. Gesucht auf sofort ein

junges Mädchen,

welches mit meiner Tochter und mir sämtliche Arbeiten übernimmt. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau Carl Reiners,
Kolonialwarenhandlung und Gastwirtschaft.

Wiefelstede. Gesucht z. 1. August ein

Dienstmädchen,

das 2 Kühe melken kann.
Gerh. Diser.

Gesucht auf sofort oder später ein ehrliches,

ordentliches Mädchen

für unseren kleinen landwirtschaftlichen Haushalt.
Otto Willers,
Donnerschweerstraße 92.

Kontoristin,

welche die Schreibmaschine und Stenographie vollständig beherrscht und in der Buchführg. praktische Erfahrung besitzt (keine Anfängerin), zum sofortigen Antr. gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsforderg. sind zu richten an die

Butterzentrale,
Oldenburg i. Großh.,
Osterstraße 24,
Postfach 12.

Donnerschwee. Gesucht zuverl. **Haushälterin** auf sofort oder später.
Junkerstraße 2.

Stundenhilfe

gesucht. Lindenstr. 71 part.

Mädchen

für Küche und Haus sucht
Frau Josef Leopold,
Warendorf i. W.

Gesucht eine

Reinmachefrau

für die Morgenstunden.
Langestraße 57.

Gesucht zum 1. August für ländlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs ein

tüchtig. Mädchen

oder

einfaches j. Mädchen.

Angeb. an die Nebenstelle A. Parussel, Donnerschwee.

1 Stundenhilfe

gesucht. Hindenburgstr. 9 I.

Auf sofort ein älteres

erfahrenes Mädchen

für einen Mühlenhaushalt in der Nähe Straßburgs ges. Reise wird vergütet. Näh. bei Kaufmann **Joh. Thien, Donnerschwee.**

Hosse bei Esenshamm. Suche zum 1. August ein tüchtiges

junges Mädchen

für unser landwirtschaftlichen Haushalt geg. Gehalt und Familienanschl.
Frau Martha Tantzen.

Suche zum 1. oder 15. August fleißiges, kinderliebes

Hausmädchen.

Frau Döen,
Wilhelmshaven,
Göterstraße 19.

Barschlüte (Post Warfleth). Ich suche wegen Krankheit auf sofort, ev. 1. August, ein tüchtiges, sauberes

junges Mädchen.

Frau W. A. Freels.

Mädchen

oder einfach. junges Mädchen gesucht, welches alle vorkommenden Arbeiten verrichtet, auf sofort für Privathaushalt auf dem Lande. Angebote unter M. T. 561 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Gut empfohlene

Haushälterin

ohne Anhang für einfach. frauenlosen Haushalt mit zwei Kindern (Mädchen, 5 und 11 Jahre alt) zum 1. August gesucht. Ang. a.
Ang. Schmidt, Jever,
Lindenallee.

Ohmstede. Ich weiß in einer geordneten ländlich. Familie ein gutgeartetes

Mädchen

von 12 bis 14 Jahren unterzubringen, das gewillt ist, nach seinen Kräften im Haushalt und in der Wartung zweier Kinder Handreichungen zu tun.
Pastor Hollje.

1 Stundenfrau oder -Mädchen

für einen Vormittag der Woche. Rosenstraße 17 I.

Eine Frau

z. Waschen. Angeb. u. M. L. 554 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht ein

junges Mädchen

für **Näharbeit.**
Meta Sündermann,
Staustr. 7.

Gesucht auf bald erfahr.

Hausmädchen,

welches mit der Wäsche Bescheid weiß. Näheres in der Filiale, Langestraße 45.

Umständehalber für sofort oder später

Mädchen

für Küche und Haus oder Aushilfe gesucht.
Weinberg, Brüderstr. 30.

Gesucht ein

junges Mädchen

od. jüngeres **Dienstmädchen** in angenehmer Stellung.
Frau Gersen,
Donnerschw. Chaussee 49

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich sofort eine tüchtige

Verkäuferin.

Wilhelm Danckwardt.

Suche für meinen kleinen Haushalt (2 Person.)

nettes Mädchen,

14 bis 16 Jahre. Waschfrau wird gehalten. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau Hauptlehr. **Meinen, Linswege** bei Westerstede.

Gesucht zum 1. August ein tüchtiges, sauberes

Hausmädchen.

Eberhardt Dietert,
Amalienstraße 4.

Gesucht für klein. Haushalt zu November ein

Mädchen.

Frau Sander,
Hindenburgstraße 10.

Gesucht sofort

saubere Frau

zum Waschen.
Frau Professor **Wempe.**

Gesucht zum 1. November tüchtiges,

ehrliches Mädchen

für besseren Haushalt (4 Personen) bei guter Kost. Meldung. unter K. B. 521 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Rastede. In bürgerlichem Haushalt wird zum 1. August ein einfaches jüngeres

Zweitmädchen

für alle vorkommenden Arbeiten gesucht.
Privatschule,
Wilhelmstraße 101

Ofen. Erkrankungshalber auf sofort gesucht ein

junges Mädchen.

Frau Johann Wempen.

Gesucht zum 1. Septbr. ein freundliches

j. Mädchen,

welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und kinderlieb ist. Angebote unter M. F. 549 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Für erkrankt. Mädchen suche auf sofort oder zum 1. August ein

zuverläss. Mädchen

od. einf. **junges Mädchen**
Frau E. Goldschmidt,
Bremer Straße 32 a.

Empf. mch z. **Ausbessern** von Strümpfen m. g. Beinl. Aus 3 Paar zerriss. 2 Paar ganze, für 1 *M* das Paar, mit dopp. Fersen u. Zehen 1.20 *M.*
Frau **Märtens,**
Rosenstraße 2a.

Ein **jg. Mädchen** b. L. i. Haush. u. Näh. bew., sucht z. 1. Nov. Stellung i. größ. Landwtsch., wo es alle vorkomm. Arbeiten mit verrichtet. Off. u. P. S. 300 an die Filiale Stau 16/17.

Arbeiterinnen

für leichte und dauernde Arbeit gesucht.

Dampfwaschanstalt „Edelweiß".

Geübte Näherinnen

für Heeresarbeit (Uniformen) sofort gesucht.

Bamberger & Theophil,
Hofl.

Stärkste Schwefelquellen Deutschlands.

RHEUMATISMUS. — GICHT.

Königl. Bad Nenndorf bei Hannover

Schwefel-Schlammbäder, Schwefel- und Solbäder, Trinkkuren, Zandersaal, Inhalationen.

Rheumatismus, Kriegsbeschädigungen, Gicht- und Hautkrankheiten, Frauenkrankheiten, Skrophulose.

Das ganze Jahr geöffnet. Hauptkurzeit 1. Mai—30. Sept.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 17. Juli 1918.

Blüten und Aehren.

Die Luft ist weich, und weiße Wolken streifen
Durch blauen Aether über Lerchensang.
Das Kornfeld wogt; ein Duft, wie frühes Reifen,
Und Blüten, Blüten rings den Pfad entlang.

Das ist die Heimat, die mit tausend Schmerzen
Von unsern Brüdern täglich neu erkauft,
Die Heimaterde, die aus wehem Herzen
Manch ein Verlass'ner heiß mit Tränen taust.

Und fremde Blüten träumen fern um Hügel,
Die unsre Sehnsucht nächtens müd' umklagt,
Dann breitet Hoffnung segnend wohl die Flügel
Und nennt ein Wort, das heil'gen Trost uns sagt.

Das Kornfeld wogt; tief neigen sich die Aehren,
So segensschwer. Geduld! Die Ernte naht.
Die Zeit des Wartens kann nicht ewig währen:
Sieh', Blüten, Blüten rings an jedem Pfad.

Tiergarten. Elise Fink.

Ein nächtlicher Tankangriff.

Nacht ist es. — Ueber den gespenstisch emporragenden Ruinen des Dorfes B....., das zur Hälfte in unserm, zur Hälfte in Feindes Besitz ist, lagert die sanfte, milde Ruhe einer lauwarmen Sommernacht. Vom gestirnten Himmel lächelt der Mond melancholisch sein bleiches Lächeln und übergießt, zeitweise von vorüberhuschenden Wolkenfetzen bedeckt, die ganze Umgebung mit seinem magischen, schleierhaften Lichte, das alle Gegenstände wie in einen zart losenden Hauch einhüllt und noch ungewisser erscheinen läßt. In diese geheimnisvolle, wohltuende Stille mischt sich nur hier und da das leise Rauschen der vom Nachtwind wie von Geisterhand bewegten Blätter auf dem Friedhofe, das sich anhört wie ein schmerzliches Klagen und Stöhnen ob der in langer Reihe dastehenden, von Feindeshand verstümmelten Grabkreuze. Ist denn Ruinen scheint alles Leben erstorben. Wirklich? Was bewegt sich denn dort hinter den Mauerresten? Lautlos schleicht sich eine feindliche Patrouille heran und bleibt horchend am Drahtverhau stehen; aber unsere wachsamen Posten sind auf der Hut; einige wohlgezielte Handgranaten sausen durch die Luft, und die Patrouille ist spurlos verschwunden. Kurze Zeit darauf setzt Maschinengewehrfeuer ein, das tief nach hinten das Gelände abstreift, unterstützt von Artillerie- und Minenwerferfeuer. Plötzlich schießen grün-rot-grüne Leuchtkugeln gegen den Himmel, und schlagartig schwillt das feindliche Feuer zum Orkan. Der nächtliche Himmel rötet sich vom Leuchten der explodierenden Geschosse, die Erde erzittert und erbebt unter dem Bersten der heulenden und zischenden Granaten und Minen, und die aus früheren Stürmen übrig gebliebenen Trümmer werden von neuem umgewühlt und zermalmt und verwandelt die Luft in ein Meer von Staub und umhergewirbelten Steinen. Sämtliche Höllischen Geister scheinen losgelassen zu sein. Während auf beiden Seiten des Dorfes das Feuer unvermindert weitertobt, läßt es im südwestlichen Teile überraschend schnell nach. Und im Halbdunkel der Dorfstraße tauchen die Umrisse eines gewaltigen, phantastischen Ungetüms auf; diesem folgt ein zweites und ein drittes. Man glaubt sich in die eisgraue Vorzeit versetzt, wo die Saurier mit ihren riesigen, ungefügen Körpern, die noch langs nicht so gefährlich waren, wie sie aussahen, sich schwerfällig daherwälzten, und meistens viel kleineren, aber flinkeren Feinden ruhmlos unterliegen mußten. So kamen diese feuerspeienden Ungeheuer, in diesem Höllenlärm ungehört, heran, setzten über dicke Baumstämme hinweg, ebneten den Drahtverhau und brachen in unsere Linien ein.

In kurzem Abstand folgten Engländer nach, um durch die Einbruchsstelle vorzudringen; sie wurden aber von unserem Posten: Gefr. Kraft aus Oldenburg, Musk. Grönemeyer aus Bremen und Musk. Hüter aus Rüden, Kreis Gandersheim, mit einem Hagel von Handgranaten empfangen, der so verheerend wirkte, daß sie ihre Waffen und Ausrüstungsstücke von sich warfen und in eiliger Flucht, ihre Toten und Verwundeten mit sich nehmend, zurückflüteten. 19 unbeschädigte, aufgepflanzte Gewehre, Stahlhelme, Koppeln, Schanzzeug und Gasmasken blieben in unserer Hand.

Während nun die Tanks in unsere Linien vordrangen, nahmen die tapferen Hannoveraner unerschrocken den ungleichen Kampf auf und rückten den Ungeheuern mit rasendem Maschinengewehrfeuer, Handgranaten und geballten Ladungen zu Leibe, so daß diese, nachdem sie kaum 100 Meter über die vorderste Linie hinausgefahren waren, wobei sie fortwährend beschossen wurden, es für ratsam hielten, wieder umzukehren. Während dies zweien gelang, fuhr sich der dritte im Dorfteiche fest. Ein herausspringender Engländer, der nachsehen wollte, wurde sofort gefaßt und gefangen. Nun spielte sich ein gigantischer Kampf ab. Der gepanzerte Koloß, der fortwährend aus einem leichten Geschütz und mehreren Maschinengewehren feuerte, machte vergebliche Versuche, durch Vor- und Rückwärtsfahren aus dem Teich herauszukommen; der Motor ratterte, stöhnte, fauchte, zitterte. Unterdessen trommelten unsere kampferprobten Leute unaufhörlich mit Maschinengewehren, Handgranaten und geballten Ladungen gegen die Stahlwände, froh, diesen einen fest zu haben. Der aber verdoppelte seine Anstrengungen, und nach 20 Minuten gelang es ihm, mit einem gewaltsamen Ruck loszukommen. Doch ein neues Hindernis türmte sich auf. Eine über 1 Meter hohe Mauer schloß den Teich ab. Im ersten Ankauf konnte dieser moderne Drachen nur ein Drittel seines Riesenleibes hinüberbringen und hing nun fast senkrecht in der Luft; ein zweiter Versuch gelang nicht besser, und erst beim dritten Male konnte er nach äußerster Anspannung die Mauer überwinden und wollte nun über die dicken Baumstämme weiter und verschwand langsam im Dunkel der Nacht. Kurz nachher gingen wieder grün-rot-grüne Leuchtkugeln hoch, worauf das Feuer abflaute und bald ganz verstummte.

Und wieder hüllt die lauwarme Sommernacht die mißhandelten Ruinen in schweigende Ruhe. Die Blätter auf dem Friedhofe hauchen seufzend ihre Klagen in den gestirnten Aether, und lächelnd blinzelt der Mond herab, als ob nichts geschehen wäre.

Hoffmann, Leutnant d. R.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Begebenheiten sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 17. Juli.

* Kriegerheim. Je länger der Krieg währt, um so schwerer sind die Wunden, die er unserm ganzen Volkskörper schlägt, und um so mehr müssen alle Kräfte geweckt und gestärkt werden, die dazu beitragen wollen, die entstandenen Wunden und Schäden zu heilen. So heißt es in dem Geleitwort, das die beiden Vorsitzenden des Kriegerheimstättenvereins, Pastor Lindemann und August Janßen, der neuen Monatsschrift „Kriegerheim“ voranstellen. Das „Kriegerheim“ will ein Sammelpunkt von Kriegswohlfahrtsbestrebungen sein, es soll im Oldenburger Lande der Ratgeber für Krieger und Hinterbliebene werden, besonders, so weit Land- und Wohnungsfragen in Betracht kommen. Es erscheint monatlich in wenigstens 8 Seiten und kostet durch die Post bezogen halbjährlich 72 ₰. (Siehe Anzeige!)

*

M. Rahling bei Varel, 15. Juli. Die Station Rahling ist klein. Man sieht außer dem Bahngeleise, der quer darüber verlaufenden Steinstraße, mit einer prächtig bestandenen Pappelallee, einer Ziegelei, mit angrenzenden größeren Bauerngehöft nur Vieh in gutbesetzten Weiden und Kornfelder. Rahling ist mit einem Blick zu übersehenen, aber das Ganze hat ein Mann in wenigen Jahren geschaffen, und dieser Mann ist gestorben und am 16. Juli beerdigt. Als G. Garlichs ihm die Meiergenstelle mit dem herrlichen Boden verkaufte, wunderte ich mich, daß er sie nicht selbst behielt. Als der neue Besitzer, Heinrich Wilken aus Borgstede, früher Verwalter auf mehreren Gütern, mit Glückgütern nicht allzusehr gesegnet, dann mit neuzeitlichen Wirtschaftsplänen sein Anwesen in Angriff nahm, drainierte, ein großes Haus baute, im Pferdestall — weil einzig bevorzugter Raum im Werden der weiten Räume — sein fidelfrisches Junggesellenleben führte, seine unvergleichliche Mutter täglich den Weg von Borgstede zu ihrem Heinrich machte, um nach dem Rechten zu sehen und ihm die nötige Lebensnahrung zu bringen, dann habe ich dem jungen Mann viel Beifall gezollt. Als er dann eine große Partie machte, konnte er sich, wie er selbst gern sagte, schön dahinter „schulen“. Aber hat er sich geschult hinter dem Ererbten? Nein, er hat sich auf die Anhöhe gestellt, wo der Wind am stärksten weht. Seine Wirtschaft machte er zu einem Musterbetrieb; Feld und Weide, Vieh und Hof und Garten stehen auf beachtenswerten Höhe, die kleine Handziegelei ist groß ausgebaut, Straßen und Wege angebahnt; Rahling mit seiner historischen Burg ist ein Herrensitz geworden. Und ein Herr mit aristokratischem Denken und Fühlen war sein Besitzer, trotz der gewinnenden Freundlichkeit und des entgegenkommenden Wesens auch für den kleinen Mann. Auch darin war er ein echt deutscher Mann: Gleichheit und Freiheit hatten nicht die demokratische Bedeutung, wie bei anders gearteten Völkern, der Deutsche will den Unterschied der Stände. Der Herr setzt sich nicht mit dem Diener an einen Tisch. Ein Muster von Herr in Haltung und Gesinnung ist ein Marschenhofbesitzer. Mit wahrer Freude sehe ich so einen ganzen Mann in seinem Betriebe schaffen, er sieht alles, sagt wenig, allein in seiner Handbewegung liegt schon die Ueberlegenheit. Ihm ordnet sich alles unter, Familie und Hausgesinde und Arbeitspersonal. Solch ein Landwirt war der Verstorbene. Aber nebenher war er Geschäftsmann im Großen, noch kurz vor dem Kriege beteiligte er sich, als Seele des Unternehmens, an einem Ziegeleisyndikat größten Umfanges. Er war kein Mann des Schemas, Ehrenämter lockten ihn nicht, wo er aber in Kommissionen saß, da trat er mit seiner ganzen Persönlichkeit hervor. Heinrich Wilken-Rahling war ein lieber Mensch, der durch sein gewinnendes Lachen alles in seinen Bann zog, ein über das gewöhnliche Maß hinausragender tüchtiger und praktischer Mensch, ein treuer Freund, und hatte eine offene Hand für den geringen Mann. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Hunde an die Front.

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus dieser Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 Zentimeter Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachdressuren in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgfältigste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm Nr. 152, Abt. Meldehunde.

Die Privatsekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster.

89) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Fee, ich weiß ja alles, auch das; der Kommerzienrat hat mir alles mitgeteilt. Er ist ein völlig gebrochener Mann, dessen Schuld durch seinen großen Schmerz, durch seine qualvolle Reue doch zum Teil gesühnt erscheint. Fee, Du, die sonst so weich, so gut und sanft ist, kannst Du ihm nicht verzeihen? Er hat nur einen Wunsch: Dich als seine geliebte Tochter, als sein Kind an sein Herz zu nehmen, an Dir gut zu machen, was er einst an Deiner Mutter gesündigt. Fee, ist es nicht Pflicht, jemand zu helfen, daß er begangenes Unrecht sühnen kann? Reinhold Unger hat gewiß schwer gefehlt, aber auch jetzt schon schwer gebüßt, und er ist krank, sein Herzleiden hat sich verschlimmert und wird sich, wie Doktor Klenze mir versichert, noch mehr verschlimmern, da der Gram und die Sorge um Dich ständig an ihm zehren.“

Konrad hatte sehr ernst gesprochen. Er sah, wie Fee unter seinen Worten tief erblaßte, wie ihre Seele erschüttert das Gehörte in sich aufnahm. Sie kämpfte einen schweren Kampf. Auf der einen Seite stand die Liebe zu der verstorbenen Mutter, deren trauriges Schicksal sie nie, nie würde vergessen können, und für deren frühzeitiges Ende sie stets den Kommerzienrat würde verantwortlich machen müssen. Auf der anderen Seite regte sich ein unendliches Mitleid in ihrer Seele für den Mann, der stets so gütig zu ihr gewesen, noch lange ehe er gewußt, daß sie sein eigenes Kind wäre. Für den Mann, den sie verehrt und bewundert hatte. Und wen Konrad von Phillburg nicht im Recht, wenn er sagte, daß man die Pflicht hätte, einem Menschen, der begangenes Unrecht sühnen wollte, dabei zu helfen? Durfte sie so hart und ablehnend bleiben, ohne sich selbst eine Schuld zu zeihen?

Ihr Antlitz spiegelte all diese Empfindungen wider — Konrad las in ihren Zügen wie in einem offenen Buche.

„Fee, es ist das schönste Vorrecht eines edlen Menschen, zu verzeihen, auch wenn es ihm schwer werden sollte, auch wenn er glaubt, zu dauerndem Groll Grund zu haben. Und nichts kann uns mehr erheben, als das Gefühl, einen in Reue und Leid schmerzlich Versunkenen und durch seine Schuld unglücklich Gewordenen wieder aufzurichten, ihm Trost und Liebe zu geben. Du bist sein Kind, Fee, sein einziges Kind, das er liebt.“

Ein heißes Schluchzen erschütterte den Körper des tief erregten jungen Mädchens.

„Ja,“ sagte sie unter Tränen, „ich fühle, daß ich kein Recht mehr habe, ihm zu zürnen und nur der Verstorbenen zu gedenken! Ich habe die Pflicht gegen ihn, die ein Kind gegen seinen Vater hat — o, daß ich das vergessen konnte, daß ich mich so ganz der Empörung hingab, wie schlecht war das!“

„Nein,“ unterbrach er sie tröstend, „schlecht war es nicht, Fee, sondern menschlich und verständlich; doch Dein edles, gutes Herz hat gesiegt.“

„Ihre größere Auffassung, Ihr Edelmut und Ihre gütige Gesinnung haben mich besiegt und mir mein Unrecht zum Bewußtsein gebracht,“ sagte sie leise.

„Ihre“ — schmerzlich bewegt blickte er sie an. „Fee, wird es Dir so schwer, das richtige Wort zu finden?“ Und ihre beiden Hände erfassend, seine Augen tief in die ihren tauchend, fragte er mit flehender Stimme: „Fee, liebst Du mich?“

Ein heiliger Ernst lag auf dem zarten Antlitz, als sie voll ernster Innigkeit antwortete:

„Ich liebe Dich!“

Wie wundersam es ihm vorkam, wie es ihn beseligte dieses „Du“ aus ihrem Munde! Ein reines, tief-ernstes Glücksgefühl erfaßte ihn. Er drückte einen Kuß auf ihre weiße Stirn, und dann ruhten seine Lippen auf ihrem bebenden Mund, den sie ihm mit der ganzen keuschen Hingabe ihrer Liebe bot.

Das einige Frühlingsmärchen der Liebe im verschneiten Winterwald! Selig umschlungen, wandelten sie den Waldweg weiter, und hatten sich so viel, so unendlich viel zu sagen. So kamen sie allmählich bis ziemlich nahe an das Forsthaus heran. Da machte sich das junge Mädchen errötend aus seinen Armen frei. Leise fragte sie:

„Wissen Tante und Onkel, daß Du hier bist?“

Er lächelte.

„Ja, liebe Fee, Dir blüht noch eine kleine Ueberraschung. Denkst Du, die Dir so nahe stehende Familie Klenze hätte mich wirklich allein fahren lassen?“

„Sie sind mitgekommen, alle?“ Hastig, atemlos fragte sie es.

Da schüttelte er nun doch verneinend den Kopf.

„Nein, liebes Herz, alle natürlich nicht; aber Tante Marianne und Ilse und Lothar Unger, der gern seine Schwester, wie er Dich nennt, begrüßen und miteinholen möchte in das Vaterhaus, in ihr Vaterhaus, wo sie bleiben soll die kurze Zeit, bis man — bis ich sie mir von dort als mein geliebtes Weib auf Schloß Phillburg hole.“

Fee sah mit solchen selig schimmernden Augen zu ihm auf, daß er der Versuchung nicht widerstehen konnte, das zarte, junge Antlitz wieder an seine Brust zu pressen und es mit Küssen zu bedecken. Und er hielt sie noch fest in seinen Armen, als ein zierliches Persönchen den Weg vom Forsthause herbeigeeilt kam, mit einem rosigen Gesichtchen, mit lachenden, braunen Augen und dunklen Locken, die sich keck und übermütig unter dem Pelzbarett hervorstahlen.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Für die Sammlungen des

Landesausschusses für die Ludendorffspende

sind ferner folgende Beträge bei mir eingegangen:

Durch die Oldenbg. Landwirtschaftsbank, hier: Gemeinde Tettens 1074,50 *M*, Gem. Middoge 662,30 *M*, Sammlung in der Gemeinde Holle 850,13 *M*. Spar- u. Darlehnskasse Strückhausen 300 *M*, D. B. 20 *M*, Molkerei-Gen. Strückhausen 100 *M*, Verein ehem. 91er hier 20 *M*, Ldw. Konsumverein Elisabethfehn 100 *M*, Gem. Warbenburg 1661,70 *M*, Spar- u. Darlehnskasse Ahlhorn 541 *M*, Spar- u. Darlehnskasse Jever 200 *M*. G. B. Jürgens-Wiefelstede 2803,55 *M*. Schule Oldenbrok-Altenn 22 *M*, Spar- u. Darlehnskasse Zwischenahn 1280 *M*, Spar- u. Darlehnskasse Schwei 1578 *M*, Spar- u. Darlehnskasse Strickhausen 373 *M*, Spar- u. Darlehnskasse Ruhwarden, durch Georg Loverentz-Atserwurp, 30 *M*. Aug. Stührenberg-Hartw.-Wurp 10 *M*, Frl. Elis. Marburg-Strohausen 2 *M*, Frl. Grete Marburg-Strohausen 5 *M*, Frau Emmen-Strohausen 3 *M*, Heinr. Cordes-Beckum 30 *M*, Georg Ahting-Düdding 125 *M*, N. N. 5 *M*, Spar- u. Darlehnskasse Strückhausen 5 *M*. Spar- u. Darlehnskasse Jaberberg 641 *M*, Spar- u. Darlehnskasse Strickhausen 69 *M*, Spar- u. Darlehnskasse Wardenburg 100 *M*, Spar- u. Darlehnskasse Ruhwarden 8 *M*, Kriegerverein Langwarden 30 *M*, Sammlg. der Gem. Schortens 1695 *M*, Spar- u. Darlehnskasse Rodenkirchen 0,50 *M*, Joh. Vogelsang-Rodenkirchen 30 *M*, v. F. de Beer wegen Gemeinde Wiarden 949,65 *M*, Gem. Langförden 503 *M*, zusammen 16 327,53 *M*.

Durch die Old. Landesbank: Sammlg. in der Gem. Hunnlosen 1179,70 *M*, H. Cordes-Brake 10 *M*, Wwe. Schwarting-Rodenkirchen 30 *M*, Kriegsh. d. Beamtinnen d. Reichspost-Telegr.-Verw. Bezirksausch. Oldenburg 100 *M*, Offizial Grobmeyer-Bechta 100 *M*, Oberpostkasse hier 300 *M*, Brauereibes. Wächner 100 Mk., K. M. 10 *M*, Höhere Bürgerschule-Westerstede 75 *M*, Tönjes 0,50 *M*, O. B. F. L. 30 *M*, Hans Biermann 5000 *M*, Remmers Nachf. 100 *M*, Frau Stoppenbrink 3 *M*, Oberförster Großkopf 5 *M*, Frau Müller hier 5 *M*, Thalen-Westerstede 10 *M*, Präsident Meyer-Ellerhorst 10 *M*, Frl. Hagena hier 3 *M*, Sammlung in der Stadt Oldenburg 14 515,04 *M*, Geh. Justizr. Brauer 50 *M*, Frau Br.-Varel 10 *M*, Aug. Scheelje hier 5 *M*, Gastw. Schröder-Feldhausen 100 Mk., Frl. Gr. Logemann-Westrum 132,50 *M*, Dr. Setzbrake 30 *M*, Ludwig Weser-Brake 10 *M*, Adalbert Lehmann-Brake 20 *M*, Otto Gutysch-Brake 20 *M*, Frau D. G. Stühmer-Oberhammelwarden 20 *M*, Amtshauptmann Weber-Brake 30 *M*, Veteranenverein hier 25 *M*, Geh. Oberpostrat Trentler 10 *M*. Kirchengem. Westerstede 75,45 *M*, Gem. Oldorf 329,60 *M*, Frau A. Hoffmann hier 2 *M*, Landw.-Kammer 1000 *M*, Jugendwehr-Kapelle Bäldergen 50 *M*, zus. 23 505,91 *M*.

Durch die Deutsche Nationalbank: Frau C. H. 500 Mk., Fr. A. 5 *M*, Frl. D. 10 *M*, durch Pastor Hansmann 30,50 *M*, zusammen 545,50 *M*.

Durch W. Fortmann & Söhne: A. F. 500 *M*, M. B. 10 *M*, W. F. 100 *M*, H. 10 *M*. F. B. 10 *M*, F. K. 20 *M*, zusammen 650 *M*.

Durch die Old. Spar- u. Leihbank: Chem. Fabrik Oldenbrok, A.-G., 500 *M*, Lt. d. Res. Behrmann 25 *M*, Sammlung in der Gem. Hunnlosen 501,20 *M*, Sammlung der Gem. Stollhamm 1501 *M*, Sammlung der Gem. Großenmeden 1491,50 *M*, Landw. Verein Südbollenhagen-Langstraße 30 *M*, Amtsverband Amt Delmenhorst 7500 *M*, Schule zu Apen 186 *M*, Sammlung der Spar- u. Darlehnskasse Hammelwarden, e. G. m. u. H., 61 *M*, Kegelklub Bahnbrecher 50 *M*, Artillerie. Barbara 50 *M*, Beamte der Old. Spar- u. Leihbank 281 *M*, Sammlg. in d. Gem. Hohenkirchen 54 *M*, Gem. Osternburg 3164,42 *M*, Kaiserl. Postamt (ges. beim Personal des Kaiserl. Postamts und den zugeh. Postagenturen) 265 *M*, Gem. Eversten 3421,72 *M*, Ortsausschuß Lohne 850 *M*, Schulacht Jade 184,40 *M*, Schulacht Menkhausen 112 *M*, N. B. 10 *M*, Sammlung der pol. Gemeinde St. Rooft 169,50 *M*, Gem. Hude 2593,56 *M*, MGV. Liederkranz 100 *M*, Gem. Rastede 20 *M*. Gem. Dötlingen 2716,15 *M*, Gem. Hasbergen 2265,10 *M*, Major v. E. 50 *M*. Wilh. Röben-Neuenburg 200 *M*, Spar- u. Kreditverein Rodenkirchen 32,50 *M*, Schule zu Osterscheps 156,50 *M*, Ers.-Batl. Fußart.-Regt. 25 1090,15 *M*, einige Klassen der Cäcilienschule 75 *M*, Krieger-Kampfgenossenv. Rastede 10 *M*, Sammlung der Städt. Sparkasse Brake 958,56 Mk., Sammlung der Schüler der Volksknabenschule 17,35 *M*, 2. Ersatz-Abtlg. Feldart.-Regt. 62 Oldbg. 15 340,59 *M*, Gem. Bakens 32,61 *M*, Unterhaltungsabend „Grüner Wald", Bockhorn, 200,88 *M*, Gem. Rastede 20 *M*, Frauenverein Hammelwarden 300 *M*, Sammlg. d. jg. Mädchen in der Gem. Hammelwarden 484,40 *M*, Oldbg. Nachrichten f. St. u. L. 89,20 *M*, Gem. Bakum 1018 *M*, Gem. Steinfeld 786,37 *M*, Schüler in Augustfehn 20 *M*, Gem. Schönemoor 1490,30 *M*, Gem. Accum 377,75 *M*. F. W. Auffurth-Brake 14,20 *M*, Spar- u. Darlehnskasse Golzwarden 78 *M*, Gem. Lutten 246,50 *M*, Williams Rolffs 23 *M*, Deutsch. Apoth.-Verein, Kreise Oldenburg-Bremen-Ostfriesland, 100 *M*, G. M. 20 *M*. Oldb. Arbeitsausschuß durch Obelgönne 408 *M*. Zahlung der Gem. Lohne 731,75 *M*, N. N.-Jever 5 *M*, Verband der Brauerei-Mühlenarbeiter 29 *M*, Gem. Hude 25 *M*, Sparkasse der Stadt Varel 11 070,06 *M*. 4. Landst.-Inf.-Ers.-Batl. Hannover (X 19) 9107,45 *M*. Heinr. Hoopmann-Wildeshausen 1672,80 *M*, zus. 74 383,47 *M*.

115 412,21 *M*
Hierzu die bereits veröffentl. Beträge 59 257,33 *M*,
insgesamt 174 669,54 *M*,

und 10 000 *M* 5proz. deutsche Kriegsanleihe.

Für alle Gaben sagen wir herzlichen Dank. Weitere Spenden werden von der Annahmestelle gern entgegengenommen.

Oldenburg, den 15. Juli 1918.

Der Landessammelausschuß.
Murken. Kassenführer.

Fünthausen b. Elsfleth. Zu verkaufen
Sechswochenferkel.
Th. Lohse.

Großenmeer. Zu verkaufen eine junge milchg.
Ziege.
Heinr. Michels.

Stadtmagistrat

Gutscheine auf
Brennholz
werden im Zimmer 2 des Rathauses vormittags von 9 bis 1 Uhr gegen Barzahlung ausgegeben.

Gras-Verkauf in Wiemerslande.

Auf der Landstelle „Wiemersland" bei Bümmerstede werde ich am
Donnerstag, den 18. Juli d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
5½ ha gut stehend. Mähgras
in passenden Abteilungen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Auktion.

Eversten. Die Erben der weil. Witwe Brüggemann verw. Böseler zu Eversten, Tannenkampsweg, lassen am
Sonnabend, den 20. Juli d. J.,
nachm. 5½ Uhr,
den gesamten Nachlaß als:
1 gr. zweitür. Kleiderschrank, 2 vollst. Betten, 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Pult mit Aufsatz, 1 gr. und 1 kl. Eckschrank, 1 Stuhlen-, 1 Küchentisch, 2 kl. Tische, 7 Rohr-, 2 Polster-, 4 Küchenstühle, 2 Spiegel, Tellerborte, 6 Bilder, 1 amerikan. Wanduhr, Kochtöpfe, Eimer, Kummen, Teller, Tassen, Löffel, versch. Porzellangeschirr, Harken, Forken, Spaten, 1 fehr gut. Gemüsewagen und viele sonst. Sachen öffentlich gegen Barzahlung verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting
amtl. Aukt., Eversten.

Verkauf eines Hauses mit Land.

Eversten. Das dem abw. C. Th. Böseler aus Eversten gehörige, zu Eversten am Tannenkampsweg, unmittelbar an der Stadt belegene
Wohnhaus
mit 7 Scheffelsaat sehr ertragreichem Gartenland (schöne Bauplätze) soll öffentlich meistbietend verkauft werden.
Verkaufstermin steht an auf
Sonnabend, den 20. Juli d. J.,
nachm. 7 Uhr,
in Fedderns Gasthaus am Prinzessinweg.
Das Wohnhaus ist zu 3 Wohnungen eingerichtet. Wegen des großen sehr ertragreichen Gartens in nächster Nähe der Stadt, eignet sich die Besitzung besonders zu einer Gemüsegärtnerei.
Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Reisegepäck-Versicherungen
gegen sämtliche Reisegefahren für 2‰ Prämie vermittelt
Fr. Bartels,
Oldenburg, Schäferstr. 23 u. Kurwickstr. 35,
— Fernsprecher Nr. 882. —

Günstige Kaufgelegenheit!!!

Oeffentlicher
Grundstücksverkauf

Donnerschwee, Gewaermerie-Stabsoberwachtm. Wilh. Winternann in Oldenburg beabsichtigt, von seinem hier Ecke Krahnberg- u. Diedrichstr. beleg. Grundbesitz, Art. 580 der Gem. Ohmstede, das
2-Familienhaus
mit Stall
Krahnbergstr. 4
und 11 Ar 29 Quadratm., ca. 1¼ Sch.-S.,
Gartenland
mit schönen Obstbäumen, mit Antritt z. 1. Nov. d. J. durch mich öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Es können äußerst günstige Bedingungen eingeräumt und soll auf jedes irgend annehmbare Gebot d. Zuschlag erteilt werden.
Auskünfte kostenfrei.
3. u. letzter Verkaufsaufsatz am
Sonnabend, 20. Juli,
nachmittags 6 Uhr,
in J. Thiens Wirtschaft, Donnerschweerchaussee 5.
Kaufliebhaber lade ein.
A. Parussel
amtl. Auktionator.
Telef. 642.

Roggen-Verkauf in Wardenburg.

Der Landmann Dietrich Schlüter daselbst läßt am
Freitag, den 19. Juli d. J.,
nachm. 7 Uhr anfgd.:
20. Sch.-S. Roggen
auf dem Halm
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verk. Käufer versammeln sich d. Hause.
W. Gloystein, Aukt.

Besitzungverkauf in Rastede.

Rastede, Spediteur Fr. Meier hierselbst, zurzeit im Felde, beabsicht., seine hier mitten im Orte an der Anton-Günther-Str., sehr schön belegene
Besitzung,
bestehd. aus einem sehr geräumigen Wohnhause mit Stallung, Schweinestall, Remise u. herrlichem Garten, in Größe von 19,82 Ar,
mit Antritt zum 1. Nov. zu verkaufen.
Termin hierzu ist auf
Donnerstag, 25. Juli,
nachmittags 6 Uhr,
im „Rasteder Hof" anberaumt. Womöglich wird der Zuschlag gleich erteilt.
Das Besitztum kann wegen seiner schönen Belegenheit zum Ankauf sehr empfohlen werden.
Jede gewünschte Auskunft erteile ich gern.
Degen, Aukt.

Frucht-Verkauf auf Großfeldhus.

Rastede, Gutsbesitzer A. zur Horst auf Großfeldhus läßt am nächsten
Sonnabend, 20. Juli,
nachmittags 5 Uhr anfangend,
120 Sch.-S. besten Roggen
(Petkuser)
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Degen, Aukt.

Esfleth. Zu verk. ein 10 Wochen altes schönes
Kuhkalb. Gerh. Lübben.

Immobilverkauf.

Varel, Herr Rentner Joh. Ant. Wenke z. Hohenberge beabsichtigt seine daselbst ca. 5 Minuten von Varel entfernt belegene
Besitzung,
bestehend aus einem geräumig. Wohnhause nebst Stall, großem schönen Gemüse-, Obst- u. Blumengarten, sowie einer am Garten belegenen besten Fettweide, zur Größe von 1 Hektar 76 Ar 80 Quadratmeter, mit Antritt auf Nov. d. J. oder Mai k. J. durch mich zu verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin findet statt am
Freitag, den 19. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,
im „Hotel zum neuen Hause" in Varel.
Kaufliebhaber ladet ein
W. Weber, Aukt.

Reife
Johannisbeeren
pro Pfund 50 Pf.
kauft
J. Bruns,
G. m. b. H.
Konservenfabrik.
Annahmezeit: 8¼—11½ u. 2—5 Uhr. Sonnabends nur vormittags.

Schweinehalter!

Ein vorzüglich wirkendes Mittel für Schweine gegen Lahmheit, Steifheit, Knochenschwäche und Knochenweiche versendet zum Pr. von 3 *M*
Apotheker Theod. Untiedt, Bevergern in Westfalen.

Für Briefmarkensammler

Auswahlsendungen in Marken von Altdeutschland, deutschen Kolonien, Europa und Uebersee zu billigen Preisen macht
A. Tönjes, Esklum i. Old.

„Heiraten Sie nicht"
bev. Sie üb. zukünft. Person, über Vermög., Charakter, Vorleben von uns genau informiert sind. Diskr. Familienausk. allerorts ert. unauffällig
„Globus"
Weltauskunftei
Berlin W. 35.
Potsdamer Str. 114.
Gegründet 1903.

Empfehle mein bedeutend erweitertes Lager in
Woll- u. Stoff-Farben
von anerkannter Schönheit und Echtheit:
Reform-Schwarz, Schwarz mit Beize, Tief-Schwarz, Diamant-Schwarz, Modern-Schwarz,
sowie sämtliche
bunte Farben
durch Wiederverkäufer oder direkt.
Apotheke in Obelgönne

Nachweide

zu pachten gesucht in der Gemeinde Ohmstede oder Bürgerfelde, event. auch für nächstjährige Benutzg.
Großdampfwäscherei Reingold,
Hochbaederweg 30.

Osternburg. Ein groß. ostfr. **Milchschaf** zu verk. Sandstr. 53, neb. Harmonie.

Nachgebote

auf die durch mich zum Verkauf steh. Grundstücke
„Vereinshaus" und „Tonhalle"
können noch bis zum 25. d. Mts. bei mir abgegeben werden.
A. Parussel, amtl. Aukt., Donnerschwee, Fernruf 642.

Versandschachteln, Eierschachteln, Eierkisten mit Fächereinsätzen,

Feldpostschachteln — Packpapiere u. Bindfaden.

Haokstodt & Co., Versandschachtelfabrik.
Lohne i. Oldenburg. Fernsprecher Nr. 45
Man verlange Offerten.

Kaufe
Johannisbeeren.
Pfund 50 Pfg., u.
Himbeeren,
Tagespreis.
Annahmezeit:
morgens 8—11½ Uhr,
nachmittags ½3—6 Uhr.
Für auswärtige Lieferanten stehen Versandfässer zur Verfügung. Aufkäufer überall gesucht.
Carl Wille,
Oldenburg, Kaiserstraße 12,
Fernsprecher 2.

Reisegepäck-Versicherung

„Securitas"
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Bremen
Generalagent H. Ratjen
Oldenburg, Stedingerstr. 4.

Gr.-Feldhus b. Rastede. Zu verkaufen eine schwere, hochtragende
Milchkuh.
A. zur Horst.

Oldenburger
St. u. A.
Strümpfe werden schnell u. zuverlässig umgearbeitet
Geschw. Hegeler
Annahme:
Nur Blumenstr. 56,
Oldenburg.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **Wolff,**
Bremen,
Herdentorsteinweg 3.

Kinderbettstelle z. k. ges. v. unbemitt. Kriegerfrau. Angebote unter L. M. 534 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Fahrrad-Mäntel, abgefahrene und beschäd., werden wie neu aufgearb. Nach Einsendung per Post erfolgt Preisangabe.
Erste Norddeutsche Gleitschutzfabrik,
Varel in Oldenburg.

Kalkwasserfarbe

zum Anstreichen von Gebäuden u. besser und wetterfester als Kalkleimfarbe, in Fässern von 50 bis 150 Kilo w. auch bei Pfunden abzugeben. Maler erhalten bill. Vorzugspreise.
H. Weinberg,
Humboldtstraße 3.

Kaufe jeden Posten
Heu, Stroh, Rüben
sowie alle anderen
Futtermittel
aus der diesjährig. Ernte und liefere Hausbrandkohle aus den oberschlesischen Gruben gegen Bezugsschein. Gefl. Angebote bitte an
Hans Knappik, Nicolai,
Fernsprecher 92,
Kohlen, Kalk-, künstlicht Düngemittel, Lebens- u. Futtermittel en gros.

Oberhausen b. Wüsting. Kann noch
Vieh in Weidung
nehmen.
Bernh. Hobbie.

Großenmeer. Zu verkaufen eine nahe am Kaiden stehende
Rindquene.
Friedr. Meyer.

Gut erhaltener
Rollwagen
von 50 bis 60 Zentner Tragkraft zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibung sowie Preisangabe an August Müller, Varel, erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg